



St. Anna
Hausweiler



St. Laurentius
Muggenhausen



St. Johannes d. Täufer
Metternich



St. Pankratius
Lommersum



Heilig Kreuz
Vernich



St. Mauritius
Weilerswist

Zwischen Erft und Swist

Pfarrecho

der katholischen
Pfarreiengemeinschaft
Weilerswist



Pfingsten 2022

Engel über Kiew

Inhaltsverzeichnis

Grußwort, <i>Pfarrer Horst Noeggerath</i>	3
Küsterin Bernadette Cynta, <i>Sabine Fusshoeller-Kleinert</i>	4–6
Ausschreibung Küsterstelle, <i>Andrea Hofbauer</i>	7
Katholische Kirche „Quo vadis“, <i>Helene Kürten</i>	8–9
Zukünftige Pastorale Einheiten im Erzbistum, <i>Sabine Boldt</i>	10–11
Ergebnis der Wahlen, KV und PGR, <i>Sabine Boldt</i>	12–14
Kirchliche Statistik aus dem Seelsorgebereich Weilerswist.....	14
Spenden für Frauen und Kinder aus der Ukraine, <i>Pfr. Georg Bartylla</i>	15
Kirche in Menschenhänden, <i>Diakon Manfred Büllesbach</i>	16–17
Kindertagesstätte St. Mauritius, <i>Magdalene Feichtinger</i>	18–20
Auf dem Weg zur Erstkommunion, <i>GR Claudia Metze</i>	20–21
Firmvorbereitung, <i>Elisabeth Knapstein-Schmitz</i>	22–23
Im Bistum Essen dürfen jetzt auch Frauen taufen	23
Besuch bei Peter Palm in Hausweiler, <i>Wilma Loose</i>	24–27
Mauritius-Festtage und Pfingstgottesdienste	28
Fronleichnamsprozessionen	29
Johannes-Prozession in Metternich, <i>Hubert Peters</i>	30–32
Foto „Alter Friedhof Lommersum“, <i>Hermann Schiffer</i>	32
CleanUp Weilerswist sammelt Müll, <i>Sabine Fusshoeller-Kleinert</i>	33–35
Kinderseite mit Rätsel	36
Minis im Hänneschen Theater, <i>GR Claudia Metze</i>	37–38
Katholische Ehe-, Familien- und Lebensberatung, <i>Helene Kürten</i>	38–40
Dank allen Spendern für die Flutopfer, <i>Pfarrer Georg Bartylla</i>	41
Wohnstätte Lebenshilfe nach der Flut, <i>Heidi Kunen</i>	42–45
Geno Zülpicher Börde, <i>Elke Simons</i>	46–47
Bücherei St. Mauritius, Weilerswist, <i>Renate Engels</i>	48–49
Komm auf die Schaukel Luise, Schattenspiel, <i>KFG St. Mauritius</i>	50
Caritas-Sommer-Sammlung 2022	51
Kurz und bündig.....	52–53
Impressum	54
Anschriften Seelsorger	55
Anschriften Pfarrbüros	56

Liebe Gemeindemitglieder!

In den Evangelien der Osterzeit haben wir immer wieder gehört, wie der auferstandene Christus den verängstigten Jüngern erscheint und sie mit „Der Friede sei mit Euch“ grüßt. Dieser Wunsch des Auferstandenen, der im Zentrum des Evangeliums des Weißen Sonntags und des Pfingstsonntags steht, scheint gerade in unsere Zeit hinein zu sprechen.

Vielleicht denken Sie in der Weltpolitik an die vielen Kriege, die unschuldigen Menschen so viel Leid bringen und oft bleibende Wunden hinterlassen. Manch einer denkt an die Konflikte innerhalb der Kirche und den Umgang mit der aktuellen Situation, die in meinen Augen eine Glaubenskrise bei vielen Christen offenbart und in mancher Hinsicht der Situation der verängstigten und deprimierten Jünger im Abendmahlssaal ähnelt. Andere Menschen mögen an persönliche Streitigkeiten innerhalb der Familie denken, im Bekanntenkreis oder in der Nachbarschaft. Gerade in der heutigen Zeit leiden viele Menschen an einer inneren Zerrissenheit und Unfrieden mit sich selbst und ihrer Umgebung.

Den Aposteln sagt Jesus den Beistand des Heiligen Geistes zu und befähigt sie, in seinem Namen die Sünden zu vergeben. Der Heilige Geist gibt den Aposteln die Kraft der neuen Anfänge. Aus den verängstigten Jüngern macht er mutige Zeugen für die befreiende Botschaft der Auferstehung. So wirkt der Heilige Geist bis heute in seiner Kirche. Bleibenden und wahren Frieden gibt es vor allem dort, wo wir auf den Heiligen Geist vertrauen und mit seiner Kraft Schuld verzeihen und die Vergebung unserer Sünden annehmen können. Der auferstandene Jesus hat den Aposteln den Heiligen Geist geschenkt und ist so der wahre Friedensstifter. Wo wir uns mit dem Heiligen Geist und Gottes Vergebung beschenken lassen, gilt auch uns der Gruß Christi: „Der Friede sei mit Euch.“

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen auch im Namen aller Seelsorger ein gesegnetes Pfingstfest und die Kraft des Heiligen Geistes für Ihren Alltag.

Ihr Pastor Horst Noeggerath

32 Jahre als „Gute Seele“ in St. Mauritius

Küsterin Bernadette Cynta geht in den Ruhestand

Text und Foto: Sabine M. Fusshoeller-Kleinert, Weilerswist

„Als Frau musste ich mich im Beruf des Küsters erst einmal beweisen“, erinnert sich die heute 64-jährige Bernadette Cynta an ihre Anfangszeit in der Pfarrkirche St. Mauritius in Weilerswist. Am 15.12.1990 übernahm sie das Küsteramt von Michael Ferges, der zusätzlich als Organist angestellt war. „Ich wurde von allen sehr genau beobachtet und musste auch später noch Pastor Müller davon überzeugen, dass ich als Frau die Arbeit genauso gut wie meine männlichen Vorgänger ausführen konnte.“ 1990 war auch das Jahr, in dem erstmals Mädchen für den Dienst am Altar zugelassen wurden.

Das Wort „Küster“ stammt vom lateinischen „custus“ und bedeutet übersetzt so viel wie „Hüter“ oder „Wächter“. In dem Beruf ist eigenständiges und eigenverantwortliches Arbeiten gefragt. Vor einem Gottesdienst, vor allem an Feiertagen, beginnen die vorbereitenden Tätigkeiten oft schon Stunden vor der Messe. Hierzu gehören das Säubern der Kirche, die Blumendekoration, die Kontrolle und das Bereitlegen der Gewänder für die Geistlichen und Messdiener/-innen sowie das Anzünden der Kerzen. Zusätzlich müssen die Tischdecken für den Altar regelmäßig gewaschen, Messwein, Kerzen und Hostien rechtzeitig bestellt werden.

„Das Läuten der Kirchenglocken erfolgt heute elektronisch. Früher musste ich das Läuten noch per Knopfdruck starten“, verrät Cynta. Für die Programmierung der Glockenschläge ist ihr Ehemann Arnold zuständig. Sie betont: „Bei meinen Arbeitszeiten muss die Familie mitspielen.“ Denn an den Festtagen wie Weihnachten, Ostern oder Pfingsten gibt es für die Küsterin besonders viel zu tun. „Hierfür bekomme ich an anderen Tagen zum Ausgleich frei.“

Bernadette Cynta hat in ihren 32 Jahren als Küsterin täglich die Kirche morgens auf- und abends wieder abgeschlossen, „freiwillig auch an meinem freien Tag“, ergänzt sie. Manchmal hätte sie gern etwas mehr Zeit mit ihren Kindern verbracht. „Wenn mein Mann zwischen den zwei Frühmessen und der Taufe am Nachmittag den 11-Uhr-Gottesdienst für mich übernommen hat, dann konnten wir als Familie zumindest gemeinsam mittagessen.“ „Für Hobbys habe ich keine Zeit“, gesteht die Mutter von zwei Kindern. „Ich wollte nach der Elternzeit des ersten Kindes unbedingt wieder arbeiten. Und die Tätigkeit macht mir bis heute viel Freude!“



Während der Zeit, als Familie Cynta 20 Jahre direkt neben der Kirche im Haus der heutigen Bibliothek wohnte, habe sie manchmal schnell im Morgenrock die Kirche aufgeschlossen, erzählt die Küsterin und lacht. Besonders schätzt sie an ihrem Beruf den Kontakt zu den Menschen: „Ich teile Freud und Leid mit ihnen, ob bei einer Hochzeit oder bei einer Beerdigung – es fließen auch schon mal ein paar Tränen.“

Die aus dem katholisch geprägten Ostpreußen stammende Cynta kam durch Pastor Burkhard Hoffmann als Küsterin nach Weilerswist, als dieser die Stelle von Pfarrer Hermann Josef Lohne übernahm. Schon Cyntas Mutter war als Haushälterin bei Pastor Hoffman beschäftigt. Während ihrer Dienstjahre erlebte sie weitere Pastöre, wie Josef Brock und Josef Müller, sowie mehrere Kapläne und Gastpriester. Inzwischen arbeitet sie seit 18 Jahren für Pastor Georg Bartylla.

Er war es auch, der sie 2004 kurz nach seinem Amtsantritt fragte, ob sie ihre Tätigkeit erweitern wolle. So kam St. Johannes der Täufer in Metternich hinzu. Durch ihre gute Organisation und die Anschaffung eines kleinen Autos schaffte sie auch das hervorragend. Es folgten Vertretungsdienste für Lomersum und Müggenhausen. „Ich bin Pastor Hoffmann und Pastor Bartylla sehr dankbar dafür, dass sie mir die Aufgabe als Küsterin zugetraut haben“, betont Cynta auch noch nach über 30 Jahren.

Am 26.04.1996 begannen die aufwendigen Renovierungsarbeiten in St. Mauritius. Die Gottesdienste wurden im Jugendheim gefeiert. Nach acht Monaten Bauzeit fand im März 1997 der Gottesdienst zur Osternacht wieder in der Kirche statt. „Das war ein anstrengendes Jahr, weil auch gerade mein zweites Kind, eine Tochter, geboren wurde“, berichtet Cynta von der Doppelbelastung. Von der Arbeit scheint sie dennoch nicht genug zu bekommen. Neben der Tätigkeit als Küsterin hält sie das Pfarrhaus, die Sakristei und die Bibliothek sauber.

Die großen Beerdigungen von Pastor Müller (*1903/+12.07.1994), Pastor Brock (*1912/+19.03.1997) und Pastor Lohne (*1913/+10.02.2005) sind ihr als besondere Ereignisse noch gut in Erinnerung: „Neben annähernd 20 Priestern im Altarraum war ich die einzige Frau.“

Bei dem feierlichen Einführungsgottesdienst von Pastor Bartylla am 08.03.2004 mit 889 Gästen, darunter 100 Messdiener aus der Pfarrei in Bedburg, musste kurzerhand die ganze Familie Cynta bei den Vorbereitungen einspringen. Zu dieser Zeit gab es neben Bartylla für Weilerswist und Vernich noch drei weitere Priester: Hans-Peter Heckers (Lommersum), Josef Ulbrich (Metternich/Müggenhausen) und bis 2006 Pater Chacko Thengumpalliparampil aus Indien. Im Zuge der pastoralen Neuordnung übernahm Pastor Heckers 2009 die Stelle als Pfarrvikar neben Bartylla, und die Gemeinden wuchsen zum Pfarrverband Weilerswist zusammen.

Eines liegt der Küsterin noch besonders am Herzen: „Ich möchte mich ganz herzlich bei den Menschen bedanken, die mich, während meiner Dienstjahre unterstützt haben. Ein Dankeschön für die Gemüse-, Obst- und Getreidespenden zum Erntedankfest, die Tannenbäume zum Weihnachtsfest, für die, die mich vertreten haben und für jegliche andere freundliche Hilfe.“

Wenn Bernadette Cynta Ende des Jahres 2022 in den Ruhestand geht, freut sie sich vor allem auf ihre Unabhängigkeit und möchte mehr Zeit mit der Familie und ihren Geschwistern verbringen.



Die Katholische Kirchengemeinde St. Mauritius sucht für die Kirchen in Weilerswist und Metternich zum 01.11.2022 – Küster/Küsterin, 25 Std.

Ihr Aufgabengebiet:

- Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung der Gottesdienste
- Verantwortung für die Gestaltung des Kirchenraumes
- Überwachung und Pflege der anvertrauten Räume, Anlagen und Gegenstände, inkl. Öffnen und Schließen der Kirchen
- Kontaktperson für Handwerker, Gesellschaften etc. sowie Ersthelfer und Sicherheitsbeauftragter
- diverse organisatorische Aufgaben
- Abwesenheitsvertretung in den Kirchen der Pfarrgemeinden Vernich, Lommersum und Müggenhausen

Sie bringen mit:

- abgeschlossene Berufsausbildung im handwerklichen Bereich
- abgeschlossene Küsterausbildung und Ersthelferausbildung (beides kann nachgeholt werden) und ein erweitertes Führungszeugnis
- persönliches Engagement und Initiative
- Einsatzbereitschaft, Flexibilität und Zuverlässigkeit, insbesondere Bereitschaft an Wochenenden und kirchlichen Feiertagen Dienst zu verrichten
- Zugehörigkeit und positive Einstellung zur katholischen Kirche

Wir bieten:

- die Möglichkeit in einem tollen und hilfsbereiten Team zu arbeiten
- Einarbeitung durch die bisherige Küsterin und Möglichkeit zur Weiterbildung
- Vergütung nach KAVO (analog TVöD), bei Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen nach Entgeltgruppe 6

Ihre Bewerbung, einschließlich pfarramtlichen Zeugnis, richten Sie bitte bis zum 30.06.2022 an Andrea Hofbauer, Mauritiusgasse 6 in 53919 Weilerswist oder per E-Mail an andrea.hofbauer@erzbistum-koeln.de

Katholische Kirche „Quo vadis?“

„Wohin soll das noch führen?“

Text und Foto: Helene Kürten, Weilerswist. Der Kölner Dom, 19.02.2021, während des Lockdown, nur für Betende geöffnet!

„Quo vadis“ wird häufig im alltäglichen Sprachgebrauch verwendet für: „Wohin soll das noch führen?“ oder „Wie soll das weitergehen?“

Die Medien sind voll von Berichterstattungen über den Missbrauch in der katholischen Kirche und die fehlende Empathie gegenüber den Betroffenen. Statt sich zu den Geschehnissen zu bekennen und auf die Opfer zuzugehen, schweigen Geistliche.

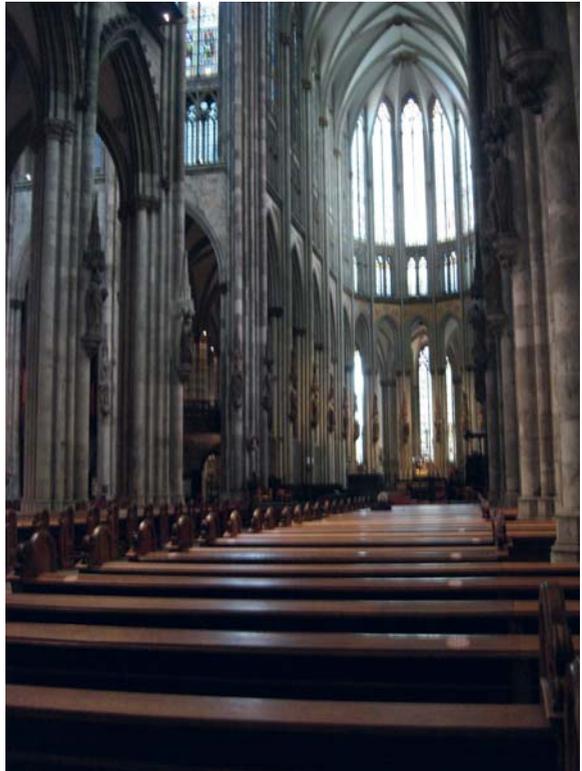
Die Zeit, in der sexueller Missbrauch nicht geahndet wurde, ist vorbei. Einerseits, weil die Berichterstattungen über die in Auftrag gegebenen Gutachten alles ans Licht bringen und zum anderen, weil die Sensibilität für die betroffenen Menschen in der Bevölkerung gestiegen ist. Die Kirchenaustritte fallen ins Bodenlose und es gibt seitens der Verantwortlichen in der katholischen Kirche keine ernsthafte Gegensteuerung. Man könnte meinen, sie sitzen es aus.

Dies könnte die Folge sein!

Leere Kirchen in unseren Gemeinden? Oder wie rechts,

der Kölner Dom, menschenleer? Soweit darf es nicht kommen.

Nur wenige Würdenträger haben den Mut, die Verfehlungen in der katholischen Kirche offen auszusprechen und auf die Verletzten zuzugehen. Rein-



hard Kardinal Marx, seit 2008 Erzbischof von München bemüht sich seit dem Jahr 2010 um Aufklärung zum Missbrauch in der katholischen Kirche, wenn auch die Gutachter ihn nicht ganz von Verfehlungen freisprechen, weil er in manchen Fällen eine passive Rolle eingenommen hatte. In der dritten Synodalversammlung des Synodalen Weges vom 3. bis 5. Februar 2022 in Frankfurt am Main sprach Kardinal Marx sich für die Abschaffung des Pflichtzölibats aus. „Es ist an der Zeit, diese Möglichkeit für zölibatäre und verheiratete Priester zu schaffen. Nicht nur aus sexuellen Gründen, sondern weil es für ihr Leben besser wäre und sie vor Einsamkeit bewahrt würden“, so Marx.

Dem Erzbistum Köln, dem größten Bistum in Deutschland, kehren die Gläubigen in Scharen den Rücken. Kommen sie zurück? Vermutlich nicht! Und was ist mit den Kindern? Werden sie noch getauft? Der Glaube gerät nach und nach aus dem Blickfeld. Die Botschaft, die Jesus einst verkündete, hat an Attraktivität verloren, weil Würdenträger sich des Missbrauchs an Kindern und Jugendlichen schuldig machten und die Vorgesetzten weg schauten. Wenn ein Kind seinen Eltern von Übergriffen erzählte, wurde ihm häufig nicht geglaubt. Auch das ist unsäglich. Es mag mit der Erziehung der Eltern zusammen hängen, die an der Integrität der Priester nie zweifelten.

Über den zurückgehenden Einfluss der Kirche sind vor allem Kirchengegner erfreut. Wir, die noch Verbliebenen, sind oft sprachlos, beschämt und fassungslos über die Berichterstattungen. Die Zukunft der Kirchen ist prekär und gibt Anlass zur Sorge. Wir tragen Verantwortung füreinander. Was soll aus unserer Kirche werden, wenn wir alle davon laufen? Wir haben die Möglichkeit, uns zu äußern. Unsere Stimme ist heute wichtiger denn je.

Die Demokratie braucht die Kirche. Karoline Preisler, eine deutsche Politikerin und Juristin schreibt auf Twitter *„Die Kirchen schrumpfen. Trotzdem brauchen wir sie in unserer Demokratie, denn sie sind ein Korrektiv zum Staat. Wie essenziell das ist, wird deutlich, wenn die christliche Perspektive fehlt.“*

Zur **christlichen Grundhaltung** gehören Toleranz, Vertrauen, Achtung und Respekt vor Mensch, Schöpfung und Schöpfer. Dazu gehören vor allem die Kinder, die geschätzt, geliebt und wertvoll sind, so wie sie sind. Hoffnung, Liebe, Barmherzigkeit, Gerechtigkeit und Recht, sind die Werte, die durch den christlichen Glauben vermittelt werden. Sie haben mir den Weg gezeigt, und dafür bin ich dankbar. Bleibt nur zu hoffen, dass die Verantwortlichen in der Kirche sich darauf besinnen und danach handeln.

ZusammenFinden

Zukünftige Pastorale Einheiten im Erzbistum Köln

Text: Sabine Boldt, Weilerswist

Landkarte: Erzbistum Köln

Unter dieser Überschrift bekommt der Pastorale Zukunftsweg für viele ein erstes konkretes Gesicht. Es beginnt nun im Erzbistum Köln ein Weg, mit dem bis zum Jahresende der räumliche Zuschnitt der zukünftigen Pastoralen Einheiten festgelegt wird.

Grund ist die schrumpfende Zahl der Gläubigen sowie der Mangel an hauptberuflichen Seelsorgern. Gottesdienstbesucher werden weniger, die Coronapandemie hat die Abnahme nochmals beschleunigt. Die Zahl an Priestern, Diakonen, Pastoral- und Gemeindereferent/-innen nimmt sehr schnell ab. Man rechnet damit, dass sich ihre Zahl bis 2030 fast halbieren wird. Aus diesem Grund sollen die bestehenden 178 Seelsorgebereiche zu 50-60 Pastoralen Einheiten zusammengelegt werden. Damit wird die Landkarte des Erzbistums Köln nachhaltig verändert. Das kirchliche Leben soll in diesem Rahmen von Hauptberuflichen und Ehrenamtlichen getragen und gestaltet werden.

Sobald die räumlichen Einheiten gefunden sind, werden weitere Fragen beantwortet werden müssen. Dies gilt besonders für die Wahl der rechtlichen Form. Hier stehen die „Pfarrei“ oder der „Dynamische Sendungsraum“ zur Debatte. Unter „Pfarrei“ darf man sich dann nicht mehr das vorstellen, was man gewöhnlich als Gemeinde (Pfarrgemeinde) versteht, sondern ein Dach, unter dem sich eine Vielzahl von Gemeinden verbinden. Beim „Dynamischen Sendungsraum“ soll es dagegen bei einer Zahl eigenständiger Pfarreien bleiben.

Diese Entscheidungen werden jedoch erst im Anschluss getroffen.

Das Konzept zur Findung der neuen, räumlichen Einheiten wurde nach Beratungen im Diözesanpastoralrat entwickelt. Die Hauptabteilung Entwicklung Pastorale Einheiten des Generalvikariates hat Vorschläge erarbeitet, die seit dem 6.4.2022 vorliegen. Diese Vorschläge sollen als Grundlage für Beratungen in den Seelsorgebereichen dienen. Den Vorschlägen liegt u. a. der Gedanke zugrunde, die jetzigen Dekanatszuschnitte unverändert zu lassen. Der Vorschlag für unseren Pfarrverband sieht ein Zusammengehen mit Zülpich vor:



Vorschlag Pastoralie Einheits Weilerswist + Zulpich
Katholikenzahl (Stand 2021): 21.244

Fläche: 172,5 km²

- Vorschlag zur zukünftigen Einheit
- Aktuelle Seelsorgebereichsgrenze
- Aktuelle Pfarrgrenze
- Kirche



Karte erstellt am 03.04.2022

Basiskarte: © Bundesamt für Kartographie und Geodäsie 2022.
Datenquellen:
http://ig.gendatocentrum.de/web_public/
Datenquellen_TopPlus_Open.pdf

Wie geht es weiter?

Als Nächstes sollen diese Vorschläge in den Seelsorgebereichen beraten werden und eine Rückmeldung zum Vorschlag erarbeitet werden. Das heißt, es finden Beratungen in den verschiedenen betroffenen Pfarrgemeinderäten und Kirchenvorständen statt.

Es können sich alle Interessierten beteiligen. Hierzu wird es voraussichtlich zwei Treffen auf Ebene der vorgeschlagenen zukünftigen Einheit geben. Zunächst findet am 1.6.2022 im Pfarrheim St. Martin, Am Kahlenturm 2-4 in Euskirchen mit den leitenden Pfarrern, den Vorsitzenden der Kirchengemeindeverbände (KGV) und der Pfarrgemeinderäte sowie einem Abgesandten des Erzbistums Köln ein Austausch statt. Hier sollen die Zugehörigkeitsgrenzen nochmals dargestellt und diskutiert werden.

Da es sich um einen Informationsabend handelt und noch keine endgültigen Entscheidungen getroffen werden, wäre es hilfreich, auch von den Katholiken in unserer Pfarrgemeinde Vorschläge zu erhalten.

Mitte Oktober soll dann die Rückmeldung beim Erzbischof eingegangen sein. Es wird danach eine Entscheidungsvorlage für den Erzbischof entwickelt.

Ihre Meinung ist uns wichtig! Für Ihr Interesse und Ihre Anregungen sind wir dankbar!

Deine starke Stimme zählt

Wahl des Pfarrgemeinderates und der Kirchenvorstände

Text: Sabine Boldt, Weilerswist

„Ihr aber seid der Leib Christi und jeder Einzelne ist ein Glied an ihm“; (1 Kor. 12,27). Am Wochenende 6./7. November 2021 fanden die Wahlen der Mitglieder des Pfarrgemeinderats (PGR) und gleichzeitig auch die Wahl der Kirchenvorstände (KV) statt.

Das Erzbistum Köln steht zur Zeit vor großen Herausforderungen. Es herrscht erhebliche Unruhe im Bistum. Der Umgang mit dem Missbrauchsskandal ist ein Thema, das zahlreiche Menschen empört. Viele Menschen sind frustriert, es gibt eine hohe Zahl von Austritten. Ein wichtiges Thema ist der Pastorale Zukunftsweg und die Veränderungen, die dieser auch in unseren Gemeinden bringen wird.

Umso erfreulicher ist, dass sich in unserem Seelsorgebereich wieder ausreichend Kandidaten für beide Gremien gefunden haben und sich den Herausforderungen stellen. Gewählt wurden die Mitglieder des Pfarrgemeinderates. Ihre Amtszeit beträgt 4 Jahre sowie die Hälfte der Mitglieder des Kirchenvorstandes, ihre Amtszeit beträgt 6 Jahre. Während der PGR im seelsorgerischen Bereich tätig ist, ist der KV für die Verwaltung und Vertretung des Vermögens der Kirchengemeinde verantwortlich.

Pfarrgemeinderat

Der PGR arbeitet zusammen mit dem Pfarrer und dem Pastoralteam an der Planung und Gestaltung des kirchlichen Lebens im Seelsorgebereich. Zusammen soll die Kirche im Leben der Menschen präsent gemacht werden. Gemeinsam werden dazu die Herausforderungen festgestellt und Handlungsperspektiven entwickelt, woraus ein Pastoralkonzept entsteht. In wichtigen Fragen holt der Pfarrer den Rat des Pfarrgemeinderates ein. Konkret heißt dies z.B.:

- Änderung der Pfarrorganisation
- Festlegung der Gottesdienstordnung
- Festlegung von Prozessionswegen
- Ausgestaltung und Förderung der Ökumene
- Ausgestaltung der Kirchenräume

Auch die Organisation von Festen und Feiern liegt in den Händen des PGR. So organisiert er den Empfang nach der Fronleichnamsprozession oder Pfarr-

feste. Dies war leider angesichts der Corona-Pandemie in den letzten zwei Jahren nicht so sichtbar.

Gewählte Mitglieder:

Christel Jordan, Lommersum, Vorsitzende, Christina Clauß, Vernich, stellv. Vorsitzende, Michaela Jungbluth, Vernich, Schriftführerin, Christa Asbeck, Lommersum, Vertreterin im Kirchengemeindeverband (KGV), Sabine Boldt, Weilerswist, Vertreterin im Elternrat der Kindertagesstätte St. Mauritius, Josef Clauß, Vernich, Elisabeth Henn, Lommersum, Milad Kakone, Weilerswist, Markus Mösch, Lommersum und Anneliese Zicoll, Metternich.

Berufene Mitglieder:

Hermann-Josef Mahlkemper, Diakon und Claudia Metze, Gemeindereferentin.

Beratende Mitglieder:

Georg Bartylla, Pfarrer, Dr. Horst Noeggerath, Pfarrvikar, Manfred Büllsbach, Diakon und Heidemarie Schipke, Vertreterin vom KGV

Wir sind offen für Ihre Anliegen und Anregungen! Sprechen Sie uns an!

Kirchenvorstand

Der Kirchenvorstand (KV) besteht aus dem Pfarrer oder dem leitenden Geistlichen der Kirchengemeinde und den gewählten Mitgliedern. Er ist juristisch das Organ einer Körperschaft des öffentlichen Rechts, der Katholischen Kirchengemeinde. Zu den Aufgaben des KV zählen:

- Verwaltung des Vermögens (Grund- und Kapitalvermögen) der Kirchengemeinde
- Unterhaltung und Instandhaltung der Immobilien
- Vorbereitung und Durchführung von Baumaßnahmen in seiner Eigenschaft als Bauherr
- Vergabe von Erbbaurechten
- Einstellung von Angestellten und deren Auswahl; in beratender Funktion für die jeweilige Kirchengemeinde
- Erstellung und Überwachung des Haushaltsplanes

Der KV berät in seinen Sitzungen über die anstehenden Themen und fasst dazu Beschlüsse. Er arbeitet mit dem Pfarrgemeinderat zusammen und stimmt Ziele und Planungen ab. Jeweils zwei Vertreter einer Kirchengemeinde gehö-

ren dem Kirchengemeindeverband (KGV) an. Dieser ist Dienstgeber für alle Angestellten und deren Auswahl.

Folgende Mitglieder gehören seit November 2021 den jeweiligen Kirchenvorständen an:

Weilerswist:

Jürgen Bartels, Wolfgang Becker, Renate Engels KGV, Wolfgang Kokott, Heinz-Walter Kolb, Heinz-Willi Obladen, Rüdiger Prätzsch KGV, Michael Heinrich Steffens

Vernich:

Toni Ackermann KGV, Franz-Josef Bleiber, Josef Fuhs, Heinz-Willi Genick KGV, Franz-Dieter Schmitz, Armin Schorn, Peter Witt, Johannes Zingsheim

Lommersum:

Matthias Fey, Frank Jordan, Paula Kessenich, Walter Lanzerath KGV, Walter Lösing, Helmut Pauly, Hans Schorn, Heinz Bert Vilz KGV

Metternich/Müggenhausen:

Christoph Bosse, Jakob Krips KGV, Rainer Leesberg, Tanja Maßmann, Heidemarie Schipke KGV, Bernd Zicoll

Kirchliche Statistik – 2017 bis 2021

Die Zahlen umfassen die Amtshandlungen aus dem gesamten Seelsorgebereich Weilerswist.

Jahre	2021	2020	2019	2018	2017
Taufen	64	60	74	79	70
Erstkommunion	67	69	75	63	92
Firmung	41	0	48	40	50
Trauungen	3	4	14	13	15
Bestattungen	122	120	130	106	127
Austritte	151	95	109	85	65
Wiederaufnahmen	1	3	1	0	3
Konvertierungen	0	7	0	0	1

Frauen und Kinder aus der Ukraine auf der Flucht Sie brauchen unsere Unterstützung

Text: Georg Bartylla, Pfarrer

Nach der Flut-Katastrophe im Juli letzten Jahres sehen und erleben wir eine nächste Katastrophe, den Krieg vor unserer Haustür. Viele Hinweise, die den Überfall seitens des russischen Militärs auf die Ukraine am Donnerstag, dem 24.02.2022 ausgelöst haben, wollten wir noch wenige Tage vor Ausbruch des Angriffs nicht wahrhaben. In vielen Bereichen des öffentlichen Lebens haben wir unser Denken und auch unser Tun diametral geändert.

So wurde ich in den letzten Tagen oft gefragt, wie wir hier in unseren Gemeinden den Menschen auf der Flucht und den Opfern des Krieges helfen können. Eine Sammlung von Sachspenden macht diesmal keinen Sinn. Die Menschen sind zurzeit ständig in Bewegung und können nur so viel mitnehmen, wie sie in ihren Koffern und den Rucksäcken tragen können. Was dringend benötigt wird sind Medikamente, Lebensmittel und Dinge für den täglichen Bedarf wie Hygieneartikel und Schulmaterial für die Schulkinder.

Bei den Geflüchteten handelt es sich überwiegend um Frauen und Kinder, die wenn möglich, sofort wieder in ihre Heimat, zu ihren Männern und ihren Vätern zurückkehren wollen. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis diese Hilfesuchenden sich an uns wenden und um Unterstützung bitten. Damit wir, wie bereits nach der Flutkatastrophe geschehen, wieder ganz unkompliziert und unbürokratisch helfen können, bitten wir um Ihre Spende. Für Ihre Unterstützung sage ich Ihnen **herzlichen DANK** und vor allem von Herzen **VERGELT'S GOTT**.

Spendenkonto:

HI. Kreuz, Vernich: DE76 3706 2365 3500 8220 49

Stichwort: Ukrainehilfe

Gerne können Sie uns auch Ihre Spende in den Pfarrbüros des Seelsorgebereichs abgeben. Sie erhalten auf Wunsch eine Spendenquittung.

Kirche in Menschenhänden

So überschrieb der Jesuitenpater Alfred Delp seine Gedanken in einer Predigt zur Kirche im Dritten Reich. Als Widerstandskämpfer des sogenannten Moltke-Kreises wurde er 1944 verhaftet, Anfang 1945 zum Tode verurteilt und am 2.2.1945 hingerichtet. Er war neben seinem Widerstand gegen das NS-Regime ein glühender Fürsprecher und Prediger der Kirche seiner Zeit.

Man höre und staune, dass es schon vor 80 Jahren Stimmen gab, die die Kirche eigentlich aus dem öffentlichen Bereich verbannen wollten, die sie als überflüssig erachteten. Delp sagte damals, was zur Zeit mehr als aktuell ist, „man braucht eigentlich heute die erste beste Zeitung in die Hand nehmen, um zu erfahren, dass die Kirche in aller Munde ist. Ihre Schwächen, das Versagen ihrer Menschen.“ Der Inhalt der Vorwürfe, fragt Delp und antwortet: Dass in der Kirche schwache versagende Menschen leben, von denen man eigentlich anderes erwarten darf! Darüber hinaus, so Delp, sehen sie aber nichts. Das ist für sie die Kirche. Sie haben kein Gespür für das Heilige und Göttliche in der Kirche. Sie sehen in der Kirche überhaupt nur Menschen und eine irdische Institution.

Ist es denn nicht, sagt A. Delp, eine beunruhigende Tatsache auch für den willigen Menschen, dass es in der Kirche überhaupt so etwas wie menschliches Versagen gibt? Wer könnte das auch heute leugnen, möchte ich anfügen. Wie schwer war und ist es zu ertragen, was Menschen in der Kirche in den zurückliegenden Jahrzehnten angerichtet haben in den Seelen derer, die ihnen anvertraut und ausgeliefert waren? Alles erdenklich Nötige und Mögliche ist zu tun, damit die Vergangenheit aufgearbeitet und den Opfern Genüge getan wird, auch als Wegweisung für die Zukunft.

Ich kann nicht beurteilen, was angesichts des Versagens und der Schuld gegenüber Schutzbefohlenen in der Kirche zu verändern ist, damit nie mehr geschieht, was geschehen ist. Die Kirche, das Werk Gottes, ist und bleibt Menschenhänden anvertraut, aber dennoch lebt in ihr das Göttliche. Würde ich das Göttliche in der Kirche nicht erkennen und schätzen, sowohl in den Sakramenten, als auch in vielen ehrlichen und redlichen Herzen und Händen, würde ich vielleicht auch die Kirche verlassen. Auch wenn mich selber gar manches schmerzt, so bin ich dankbar dafür, dass mir die Kirche Halt, Hilfe und Sinn ist, meinen Lebensalltag zu meistern. Ich bin dankbar dafür, dass ich hinter den Menschenhänden das göttliche Herz schlagen höre, das in Jesus gesagt hat: „Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tra-

gen habt, ich werde euch Ruhe verschaffen.“ (Mt. 11,28). Ich bin froh über jeden Priester, dem die Menschen am Herzen liegen und der sich dafür einsetzt, dass in der Kirche das Göttliche besonders in den Sakramenten heilsam aufscheint.

Im Artikel „Jeder und alles unter Generalverdacht? – Wie heute über Priester und Priestertum geurteilt wird,“ verweist Erich Läufer in der Kirchenzeitung, Ausgabe vom 11.02.2022, auf den Entertainer und Katholiken Harald Schmidt, der feststellt, was derzeit aus dem üblichen Rahmen (nicht nur der Medien) fällt und nachzulesen ist in einem Beitrag des Magazins Stern: „Ich kenne einfach viele fantastische katholische Priester.“ Und weiter: „Aus der katholischen Kirche auszutreten ist für mich unvorstellbar.“ In der schweizerischen „Neuen Zürcher Zeitung,“ so Läufer weiter, ist über ihn zu lesen, „dass er sehr oft zur Messe geht und Freund der Liturgie sei.“ Ist es zu viel an Erwartung, schreibt E. Läufer am Ende seines Artikels, solch eine Aussage (von Harald Schmidt) über Priester auch einmal von der Bischofskonferenz zu hören, von den Vorsitzenden der Diözesanräte und katholischen Verbände? Es würde zu einem besseren Klima beitragen, um die notwendige Erneuerung der Kirche durch Reformen voranzubringen, und den Priestern, die wir noch haben, Mut machen und sie nicht alleine lassen. Vielleicht wäre es sogar ein Befreiungsschlag, um die jammernde und durch Krisen ramponierte Kirche auf die Beine zu stellen, so Erich Läufer.

Ihr Manfred Büllesbach, Diakon

Mir persönlich hilft in diesen schwierigen Zeiten der Kirche ein Gebet des Heiligen Ephraim des Syrers, das die orthodoxen Christen in der Fastenzeit täglich beten:

Herr und Meister meines Lebens,

überlasse mich nicht dem Geist der Trägheit, der Entmutigung, der Herrschsucht und des leeren Geredes!

Sondern erweise mir die Gnade. und gib mir ein reines Herz, den Geist der Demut, der Geduld und der Liebe.

Ja, mein Herr und König, gewähre mir meine Fehler zu sehen, und nicht meinen Bruder und meine Schwester zu verurteilen, der du gepriesen bist in alle Ewigkeit. Amen.



Katholische Kindertagesstätte „St. Mauritius“ Weilerswist

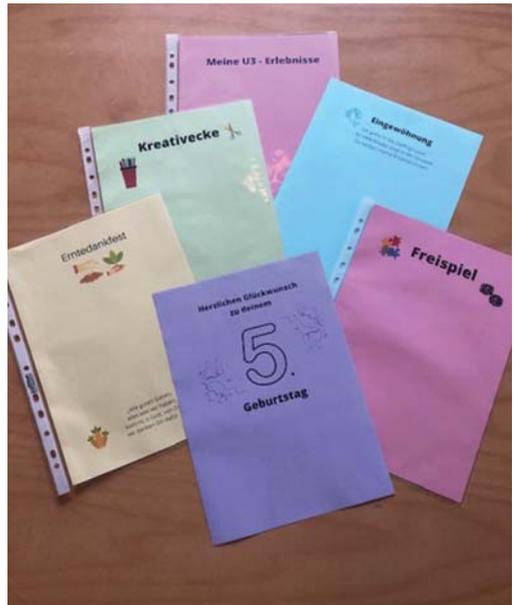
Spielenachmittag für Eltern und Kinder

Text und Fotos: Magdalene Feichtinger, Swisttal-Straßfeld

Nach der langen Zeit der Pandemie (die ja leider immer noch nicht vorbei ist ...) haben wir mit den Eltern und Kindern Ende April endlich mal wieder einen unbeschwerten Spielenachmittag in der Einrichtung verbracht. Die Kinder werden seit Beginn der Pandemie an der Haustüre von uns in Empfang genommen, sodass den Eltern die Räume nicht mehr vertraut sind.

Die Kinder waren am Vormittag schon voller Vorfreude und ziemlich aufgereggt. Die Frühlingslieder wurden noch mal geübt und in den Gruppen fleißig aufgeräumt. Drei Jungen aus der Delfingruppe wollten besonders gründlich sein. Sie haben die Puppenecke, mit allem, was dazu gehört, sauber gemacht. Dabei war der Boden am Ende „besonders feucht gewischt.“ Die Erzieher und vor allem die Jungs waren stolz auf ihre getane Arbeit und sehr zufrieden.

Großes Interesse fanden die „Portfolios“ der Kinder. Hierin werden Fotos, Mal- und Bastelarbeiten, Interviews mit den Kindern und vieles mehr über die gesamte Kindergartenzeit gesammelt, um die Entwicklung des jeweiligen Kindes zu dokumentieren. In der Gruppe konnten die Eltern mit den Kindern Spiele spielen, malen und bauen, so wie die Kinder es auch vom Freispiel kennen. Selbstverständlich standen Getränke zur Verfügung, und viele Eltern steuerten Kekse, Kuchen, frische Erdbeeren oder sonstige Leckereien zu einem kleinen Buffet bei.



Die Turnhalle, ein richtiger Schatz in unserer Einrichtung und von den Kindern sehr geliebt, konnte ebenfalls genutzt werden. Hier zeigten die Kinder ihre Kletterkünste. Wenn die Klettergerüste in die sportlichen Aktivitäten mit einbezogen werden, dürfen die Kinder nicht ohne einen Erzieher (oder beim Gruppennachmittag nicht ohne Elternteil) in die Turnhalle.

Die Kinder lieben es daher, „alleine“ in der Turnhalle zu sein. Dann wird eine Bewegungslandschaft aufgebaut, bei der die älteren Kinder in kleinen Gruppen in die Turnhalle dürfen. Es gelten jedoch klare Absprachen, und in kurzen Abständen schaut ein Erzieher nach den Kindern, um sich zu vergewissern, dass sie sich an die Regeln halten.



Für die Sprösslinge ist dies ein ganz wichtiger Schritt auf dem Weg in die Selbstständigkeit.

Zum Glück hatten wir einen sonnigen Nachmittag erwischt, sodass wir auch das Außengelände nutzen konnten.



Die Eltern hatten die Möglichkeit, sich ungezwungen zu unterhalten und auszutauschen. Gleichzeitig nahmen die Kinder die Spielgeräte in Beschlag und zeigten, was sie z. B. an der Kletterstange schon können. Zum Abschluss haben wir uns auf der Wiese versammelt und einige Frühliedlied gesungen. Dabei kam das lustige „Flohlied“ besonders gut an.

Nach dem Lied „Alle Leut, alle Leut geh'n jetzt nach Haus“ endete dieser schöne entspannte Nachmittag. Die Rückmeldungen hierzu waren sehr positiv und wir freuen uns darauf, in absehbarer Zeit wieder einen Spielenachmittag für Eltern und Kinder anbieten zu können.

Ihr Team der KiTa St. Mauritius

Auf dem Weg zur Erstkommunion

Weggottesdienste ein Teil der Vorbereitung

Text und Foto: Claudia Metze, Gemeindereferentin

Nach den Herbstferien letzten Jahres haben sich aus unserem Seelsorgebereich insgesamt 86 Kinder mit 24 Katechetinnen und einem Katecheten auf den Weg der Vorbereitung auf ihre Erstkommunion gemacht.

Wöchentlich haben sie sich in den Jugendheimen getroffen, Geschichten von Jesus kennengelernt, gemeinsam die Kirchenfeste gefeiert und sich auf den Empfang zweier Sakramente (Sakrament der Versöhnung und das Sakrament der Eucharistie) vorbereitet. Ergänzt wurde die Vorbereitung in den Gruppen durch vier Weggottesdienste, die entweder Diakon Hermann-Josef Mahlkeper oder ich mit den Kommunionkindern und den Katechetinnen, zum Teil auch mit den Eltern gefeiert haben. Themen dieser Gottesdienste war das Verhalten während des Gottesdienstes; die „heiligen Orte“ in der Kirche wie Taufbecken, Beichtstuhl (laut einem Kommunionkind der „Gestehschrank“), Ambo, Altar und Tabernakel. Im Weggottesdienst „Ich bringe meine Scherben vor Gott“ ging es um die Vorbereitung auf den Empfang des Sakramentes der Versöhnung. Unmittelbar in der Woche vor der Erstkommunion gab es den Weggottesdienst „Schatz in meiner Hand“, Thema war der Empfang der Kommunion.

Diese Gottesdienste lieben die Kinder sehr, und nicht nur die Kinder, weil in ihnen ohne den „berühmten“ erhobenen Zeigefinger Wichtiges im Glauben erlebt werden kann.

Neu war in diesem Vorbereitungskurs ein „Aktionstag zur Karwoche“, der am Samstag vor Palmsonntag in den vier Gemeindegruppen stattgefunden hat. Die Kinder haben sich mit den Katechetinnen und Diakon Mahlkemper bzw. mit mir als Hauptamtlichen ganz intensiv mit den besonderen Tagen der Karwoche: Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag und Ostern befasst und sich in vier unterschiedlichen Stationen mit den einzelnen Ereignissen beschäftigt. So wurden Palmstöcke gebastelt, das letzte Abendmahl nachgespielt, Kreuze verziert, Kresse gesät und Ostereier verziert.

Das Foto zeigt das Vernicher Bodenbild zum Weg durch die Karwoche von Palmsonntag über Gründonnerstag und Karfreitag nach Ostern. Am Rand stehen all die Dinge, die die Kommunionkinder während des Tages gebastelt haben.

Bedanken möchte ich mich auch auf diesem Wege und auch im Namen von Hermann-Josef Mahlkemper für die engagierte und ideenreiche Mitarbeit der Katechetinnen und des Katecheten. Ihre Mithilfe war für uns eine sehr große Bereicherung. Alleine könnten wir Hauptamtlichen eine solche Vorbereitung und Begleitung der Kinder nicht hinbekommen.

Herzlichen Dank und vergelt's Gott!



Das Sakrament der Firmung

Anders als bei der Taufe, entscheiden sich die jungen Christen selbst sich firmen zu lassen

Text und Foto: Elisabeth Knapstein-Schmitz, Vernich

Die Firmung ist eines der sieben Sakramente in der katholischen Kirche. Als Fortführung der Taufe entscheiden sich die jungen Christen mit der Firmung bewusst für ein Leben mit Gott. Soweit die Theorie.

Im Laufe der Jahre, in denen ich viele Jugendliche auf das Sakrament der Firmung vorbereiten durfte, habe ich unterschiedliche Gründe wahrgenommen, warum sich die Jugendlichen firmen lassen möchten.

- Weil es in der Familie Tradition ist,
- um nach Taufe und Kommunion noch einmal zu prüfen, wie es um den eigenen Glauben steht,
- oder im Hinblick auf eine kirchliche Trauung usw..

So unterschiedlich die Beweggründe sind, so verschieden sind auch die jungen Christen. Es gibt die Stillen und Zurückhaltenden, die sich nur ungerne äußern. Und die Extrovertierten, die sehr kommunikativ sind und bereits eine klare berufliche Lebensperspektive haben. Wieder andere sind noch unschlüssig und auf der Suche.

Mehrere Katecheten aus unserem Seelsorgebereich, unterschiedlichen Alters und mit verschiedenen beruflichen Hintergründen, sind engagiert und mit Herzblut dabei, die Jugendlichen auf dem Weg zur Firmung zu begleiten.

Anhand von Texten oder kreativen Arbeiten versuchen wir die Frage nach der eigenen Identität, den Bezug zu Gott und Jesus zu ergründen. Ausflüge gehören ebenso zur Vorbereitung, wie Fahrradtouren oder ein Besuch bei der monastischen Gemeinschaft von Jerusalem, Groß St. Martin in Köln. Dort haben uns die Brüder und Schwestern von ihrer Berufung und der Arbeit ihrer Gemeinschaft berichtet und wir konnten an der Vesper teilnehmen. Die Firmung wird als Gabe der Kraft des Heiligen Geistes verstanden. Wobei das Thema Heiliger Geist und die Wirkung des Heiligen Geistes nur schwer zu begreifen sind. Bei der Beschäftigung mit diesem Thema sind schon einige Kunstwerke (wie das Bild) und interessante Videoclips entstanden.



Nach einem halben Jahr der Vorbereitung beobachten wir, dass die Jugendlichen im feierlichen Firmgottesdienst den Worten des Weihbischofs aufmerksam zuhören und ernsthaft ihren Glauben bekennen. Das ist für uns Katecheten jedes Mal Ansporn, im kommenden Jahr erneut die Jugendlichen auf das Sakrament der Firmung vorzubereiten.

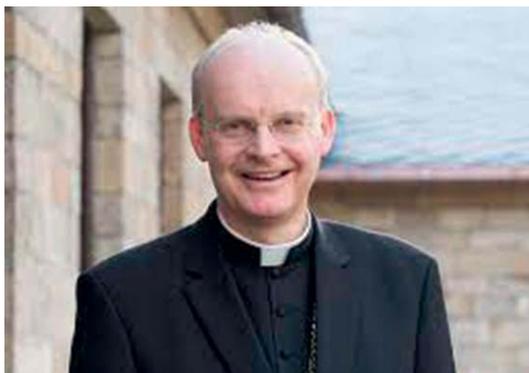
Im Bistum Essen dürfen jetzt auch Frauen taufen Ein absolutes Novum

Foto: Bischof Franz-Josef Overbeck, Homepage Bistum Essen

Ruhrbischof Franz-Josef Overbeck geht einen mutigen neuen Weg. Er betraute Mitte März dieses Jahres 17 Gemeinde- und Pastoralreferentinnen sowie einen Gemeindeferenten mit der Aufgabe, die Taufe zu spenden.

Bisher durften nur geweihte Priester und Diakone taufen.

Nun stehe diese wichtige Funktion zunächst auf drei Jahre befristet auch „nicht geweihten Brüdern und Schwestern“ offen, hieß es. Der Schritt ist eine Reaktion auf den Priestermangel und macht Hoffnung auf weitere Reformen und Veränderungen in der katholischen Kirche.



Besuch bei Peter Palm in Hausweiler

Ich habe in meinem Leben immer viel Glück gehabt

Text und Foto: Wilma Loose, Weilerswist

Im Pfarrecho wird in loser Folge über Menschen aus unseren katholischen Gemeinden berichtet. Ich wurde beauftragt, das momentan älteste Mitglied aus der Pfarreiengemeinschaft um ein Gespräch und Erinnerungen aus seinem langen Leben zu bitten. Peter Palm aus Hausweiler wird – bei hoffentlich weiter guter Gesundheit – am 15. September 2022 seinen 100. Geburtstag feiern.



Er ist verwitwet. Zwei Töchter wurden geboren, von denen eine bereits verstorben ist. Er hat sechs Enkelkinder und sieben Urenkel. Nach einer telefonischen Anfrage lud er mich für den 16. März 2022 zu einem Besuch ein. Am verabredeten Tag empfing mich ein sehr freundlicher, älterer Herr und bat mich mit formvollendeter Höflichkeit in sein Haus. In einer kleinen, gemütlichen Küche nahmen wir Platz. Er sagte, am Küchentisch vor dem Fenster zur Straße könne ich am besten mit meinem Schreibzeug für die Notizen zurecht kommen.

Herr Palm, wie verläuft denn Ihr Alltag?

Meine Frau Anneliese ist leider kurz nach der Goldhochzeit verstorben. Sie war lange sehr krank, und ich habe sie gepflegt. Damals gab es noch nicht so viel Unterstützung durch den Pflegedienst wie heute. Seit der Zeit kann ich alles machen, was nötig ist. Alles in Ordnung halten, sogar die Waschmaschine bediene ich selber. Mittags bekomme ich „Essen auf

Rädern.“ Im Garten kann ich noch die leichten Arbeiten erledigen. Nur bei den schweren Sachen helfen mir meine Enkelin und ihr Mann sowie beim Putzen.

Da ist ja einiges zu tun. Haben Sie schon immer hier gewohnt?

Ich bin gebürtig aus Lommersum und wurde in der Kirche St. Pankratius auf die Namen Peter Bernhard getauft. Mit 10 Jahren, 1932, empfang ich dort die Erstkommunion und bereits im Jahr darauf die Firmung. Ich habe meine verstorbene Frau am 10. Mai 1947, in der Kirche in Lommersum geheiratet. Sie kam aus Hausweiler und hieß mit Mädchennamen Anna Elisabeth Sebastian. Ihr Rufname war Anneliese. Seit unserer Hochzeit haben wir hier in dem Haus gewohnt. Es war ihr Elternhaus. In so vielen Jahren erlebt man auch viel Trauriges. Eine Tochter und beide Schwiegersöhne sind schon verstorben.

Sie wirken beneidenswert fit. Dass Sie im 100. Lebensjahr sind, ist schwer zu glauben!

Ja, ich bin sehr zufrieden und dankbar, dass es mir noch so gut geht. Für die Augen brauche ich eine starke Brille, und ohne Hörgeräte geht es auch nicht mehr. Ich kann noch alles lesen, und interessante Sendungen im Fernseher schaue ich mir gerne an. Morgens und abends kommt der Pflegedienst. Aber sonst brauche ich den nicht. Das wollte der Chef vom Pflegedienst nicht glauben. Er war extra mit seiner Frau hier, um sich davon zu überzeugen. Die dachten, ich schaffe das nicht, weil ich vor zwei Jahren schwer gestürzt bin. Über zwei Stufen im Schlafzimmer. Hier haben wir ja viel angebaut, damit es schön ist. So ein Badezimmer wie im Hotel, direkt neben dem Schlafzimmer, das haben meine verstorbene Frau und ich uns nach einem Urlaub so gewünscht. Und dann bin ich da gestürzt, das war schon schlimm.

Gehen Sie noch selber einkaufen?

Die großen Einkäufe macht meine Enkelin. Bis vor vier Jahren bin ich noch mit dem Auto gefahren. Das ist schon langweilig ohne Auto, wenn man nicht mehr so einfach wegfahren kann. Leichte Sachen wie Zahnpasta, Obst oder sonstige Kleinigkeiten kaufe ich noch selber, dazu rufe ich mir einmal in der Woche ein Taxi. Mit meiner Freundin, die ich schon über 10 Jahre kenne, habe ich viele Ausflüge gemacht. Zum Beispiel nach Münsterfeld. Aber da kann man ja jetzt nicht hin, nach der Flut. Wir sind bei

schönem Wetter auch lieber im Garten und trinken unseren Kaffee im Gartenhäuschen.

Ich hatte im Vorgespräch gefragt, ob jemand von der Familie bei dem Interview dabei sein wolle. Es sei ja nicht alltäglich und möglicherweise auch riskant, eine wildfremde Person so einfach ins Haus zu lassen. Er meinte, er könne das ganz gut beurteilen. Der Kirche vertraue er, und den Pfarrbrief lese er immer von vorne bis hinten sehr genau. Er freue sich, dass man sich an ihn erinnere.

Wir waren eine große Familie; neun Geschwister; sechs Söhne und drei Töchter. Ich war der Älteste, ein Bruder wohnt in Derkum, der ist erst 92 Jahre alt. Alle anderen sind mittlerweile verstorben. Der Vater hatte einen Gartenbaubetrieb. Da mussten alle Kinder je nach Alter mitarbeiten und helfen. Das war überall so in den 20er und 30er Jahren. Es war bescheiden, aber trotzdem auch oft schön. Als ich 18 Jahre alt war, war ja schon Krieg. Ich musste zuerst zum Reichsarbeitsdienst. Und danach in die Etzel-Kaserne in Köln-Junkersdorf. Da wurden Fernmelder ausgebildet, für die Nachrichten zwischen den einzelnen Truppen. Ich war im Russlandfeldzug bis Smolensk, und in Weißrussland, auch bis in die Ukraine, wo sie heute wieder schießen. Dass ich das noch mal erleben muss. Auf dem Rückmarsch bin ich 1945, in Frankfurt/Oder schwer angeschossen worden und kam ins Lazarett nach Kunersdorf in Brandenburg. Meine Verletzung ist gut verheilt, aber Splitter habe ich heute noch. Dann kamen wir in amerikanische Gefangenschaft. Die haben uns bald darauf an die Franzosen überstellt. Das waren viele Hunderttausend, die nach Frankreich kamen. Aber besser zu denen als zu den Russen.

Zuerst waren wir in Südfrankreich, dann im Elsass. Wir kamen als Hilfskräfte zu Bauern nach Metz. Ich war mit fünf anderen Gefangenen bei einem Bauern zur Feldarbeit. Der war aber in Ordnung. Im Winter 1946 sind wir zu fünft geflüchtet. Nicht so eng zusammen, drei vorne, ein anderer Soldat und ich mit Abstand dahinter. In einer Nacht sind die ersten drei in eine Polizeikontrolle geraten. Sie wurden verhaftet. Wir haben uns in den Graben geworfen und hatten Glück, dass sie uns nicht gesehen haben. Danach ging es weiter durch das Saarland, dort sprachen alle deutsch. Wir bekamen auch etwas zu essen. Wir haben es über Trier bis nach Hause geschafft. Das war an Weihnachten 1946. Der Bauer aus Metz hat mich später mit seiner Familie besucht. Ich habe immer viel Glück gehabt in meinem Leben.

Ich bin von Lommersum direkt zu meiner Braut Anneliese gegangen. Wir wollten ja heiraten. Ich hatte weder Arbeit noch gültige Papiere. Dabei hat mir ein Kaplan aus Liblar geholfen und mir auch Arbeit im Braunkohlerevier vermittelt. Akkordarbeit war das, im Untertagebau. 12 Jahre war ich dort. Ende der 50er Jahre war Schluss und ich habe bei der Post angefangen. Damals gehörten Post und Fernmeldewesen noch zusammen. Ich war in der Verwaltung, in dem großen alten Postgebäude in Köln „An den Dominikanern.“ Es wurde leider abgerissen. Heute befindet sich an der Stelle ein teures Altersheim. Damals musste man in der Fernmeldeverwaltung noch Uniform tragen. Als Obersekretär musste ich bei besonderen staatlichen Anlässen immer dabei sein und zu vielen Beerdigungen gehen. Am Hauptbahnhof gab es oft großen Bahnhof für prominente Personen. Da hab ich schon berühmte Leute gesehen. Die Namen weiß ich nicht mehr. Das ist ja auch schon alles so lange her.

Vielen Dank für so ein Stück lebendige Geschichte. Wie werden Sie denn den Tag Ihres ganz persönlichen Jahrhunderts verbringen?

Das warten wir erst einmal ab. Ich weiß noch nichts von besonderen Plänen. Darum kümmern sich meine Enkel und Urenkel. Wenn die mich besuchen, ist das schön, nur bimmeln dauernd diese modernen Telefone. Ich bin ja auch Mitglied in einigen Vereinen. Ich erinnere mich noch, als mein 90. oder 95. Geburtstag war, kamen Leute mit einem großen Blumenstrauß und fragten nach Herrn Palm, der doch Geburtstag hätte. Als ich sagte, dass der vor ihnen steht, waren sie baff.

Zum Abschluss dieses interessanten Nachmittags überlegten wir, wo das Foto zum Interview gemacht werden soll. Er rückte den Schlipps zu recht und zog das bereitliegende Sakko an. So stilvoll vorbereitet, machte ich als Amateurin einige Aufnahmen und wir entschieden gemeinsam, welches für das Pfarrecho geeignet sei.

Mauritius-Festtage vom 4. Juni bis 8. Juni 2022

Pfingstsamstag, 4. Juni 2022

18:00 Uhr Festmesse zum Pfingstfest, musikalisch gestaltet durch die **Kirchenchöre von Vernich und Weilerswist**.

Pfingstsonntag, 5. Juni 2022

09:45 Uhr Wortgottesdienst mit Austeilung der Kommunion im Al-
tenzentrum Rosenhügel.

Pfingstmontag, 6. Juni, Wallfahrt zur Swister-Turm-Kapelle

09:00 Uhr Beginn der Fußwallfahrt an der Kirche Lommersum.

ca. 10:15 Uhr Marienkapelle, Kirchweg in Vernich, gemeinsam mit den
Pilgern aus Lommersum.

ca. 11:00 Uhr Nach Eintreffen der Wallfahrer an der St.-Mauritius-Kirche,
Weitergang zum Swister Turm.

ca. 12:00 Uhr Festmesse am Swister Turm mit **Übergabe der Pfingst-
kerze** durch die evangelische Kirchengemeinde, anschl.
Picknick, organisiert von den Jugendlichen aus dem Seel-
sorgebereich. Der Erlös ist für die Jugendkasse.

Dienstag, 7. Juni 2022

14:30 Uhr Festmesse, bes. für Senioren und Kranke mit Spendung
der Krankensalbung, anschließend gemeinsames Kaffee-
trinken im Seniorenheim, Triftstr. 14.

Mittwoch, 8. Juni 2022, Ewiges Gebet

16:00-17:00 Uhr Eucharistische Anbetung

17:00-17:30 Uhr Betstunde für die Verstorbenen der Pfarrgemeinde

17:30-18:00 Uhr Stille Anbetung

18:00 Uhr Hl. Messe mit feierlichem Abschluss des Ewigen Gebetes
und sakramentalem Segen

Pfingstsonntag, 5. Juni 2022

09:30 Uhr St. Pankratius, Lommersum

11:00 Uhr Heilig Kreuz, Vernich

18:00 Uhr St. Johannes d. Täufer, Metternich

Pfingstmontag, 6. Juni 2022

09:30 Uhr St.-Anna-Kapelle, Hausweiler

Fronleichnam, 16. Juni 2022 in St. Pankratius, Lommersum

09:00 Uhr Hl. Messe, anschließend Auszug der Prozession.

1. Altar Matthiaskreuz, Ecke Flittergasse/Auf dem Driesch
2. Altar Marienbildstock am Schweinemarkt
3. Altar Kreuz an der Kirche mit Segen

Prozessionsweg: Auszug aus der Kirche, über die Walramstraße zur Schaesberggasse, links in Richtung Flittergasse. Von dort zum Schweinemarkt. Durch die Zunftgasse zurück in Richtung Kirche.

Nach der Prozession sind alle Teilnehmer zu einem Umtrunk mit Suppe ins Pfarrzentrum, Walramstr. 12a herzlich eingeladen.

Fronleichnam, 16. Juni 2022 in Hl. Kreuz, Vernich

09:00 Uhr Hl. Messe mit den Kirchenchören von Vernich und Weilerswist, anschließend Auszug der Prozession.

1. Altar Schützenheim, Am Klarenhof 100
2. Altar Kreuz Havertz, Heimbacher Str.
3. Altar Marienkapelle, Kirchweg
4. Altar Pfarrgarten Vernich, Trierer Str. 98 mit Segen

Prozessionsweg: Auszug aus der Kirche, über den Kirchweg bis zum Klarenhof, dann rechts in die Heimbacher Straße zum Kreuz Havertz und wieder zurück bis zum Klarenhof, über den Kirchweg zum Abschluss-Segen in den Pfarrgarten.

Die Kollekte an diesem Tag ist für den Verein „Miteinander-Füreinander“ bestimmt.

Nach der Prozession sind alle Teilnehmer zu einem Umtrunk mit Suppe ins Pfarrjugendheim Vernich, Trierer Str. 98 herzlich eingeladen.

**Der Heilige Geist spricht
nicht nur durch Bischöfe,
sondern auch durch das Volk Gottes.**

Kardinal Mario Grech, Generalsekretär der Bischofssynode

Johannes-Prozession in Metternich

Einmalig in der Gemeinde Weilerswist

Fotos Juni 2020 und Text: Hubert Peters, Metternich

„Das Jahr steht auf der Höhe“ heißt es in einem der neuen Kirchenlieder (Gotteslob Nr. 465). Und genau am Tag der Sommersonnenwende, dem 24. Juni, feiert die Kirche und feiern die Metternicher das Fest der Geburt des heiligen Johannes des Täufers, des Metternicher Pfarrpatrons. „Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen“, dieser Ausspruch wird dem Täufer Johannes zugeschrieben, als er auf Jesus hinwies, den er im Jordan taufte und der ihm als Prediger nachfolgte, die Menschen zur Umkehr aufrief und die Nähe des Gottesreiches verkündete.

In diesem Jahr wird die Prozession am Sonntag, dem 26. Juni stattfinden, beginnend mit der Festmesse in der Kirche um 9:30 Uhr. Da viele flutgeschädigte Anwohner noch nicht in ihre Häuser zurückgekehrt sind, wird die Prozession durch den Wald gehen. Der 1. Segensaltar wird am Marien-Bildstock am Waldrand sein, der 2. am Adelsfriedhof/Merlekreuz im Wald. Für Ältere, die diesen Weg nicht mehr gehen können, wird ein Fahrdienst von der Kirche direkt zum 3. Segensaltar am Friedweg (Maternusbildstock an der Mauer zum Burgpark) angeboten, sodass sie wenigstens das kurze Stück über den Johannes-Kreuz-Weg bis zum 4. Segensaltar am Johanneskreuz, Ecke Adlerweg/Bergstraße mitgehen können. Bei Familie Radermacher kann sich melden, wer diesen Fahrdienst in Anspruch nehmen möchte (Tel. 02254-1050).

Die Johannes Figur verlässt für die Dauer der Prozession ihren angestammten Platz am Johannesbrunnen und wird – zusammen mit dem Allerheiligsten – in der Prozession mitgeführt. Viele Fahnen, von Erstkommunionkindern getragen, festliche Blasmusik, das melodiose Beiern der Glocken vom Kirchturm, die Böllerschüsse an den Segensaltären – all das trägt zur besonderen Feststimmung bei. Anders als in den Vorjahren wird die Prozession an der Kirche vorbei bis zum Johannesbrunnen weiterziehen. Dort findet die diesjährige Prozession ihren feierlichen Abschluss, mit nahtlosem Übergang in die Gefallenen-Ehrung und Kranzniederlegung.

Auch in den beiden letzten Jahren 2020 und 2021, als die Prozession wegen der Corona Pandemie ausfallen musste, haben die Junggesellen und der



Beierer Johannes Friedrich die Tradition fortgeführt; mit einer Prozession von der Kirche zum Johannesbrunnen.

Am Denkmal neben dem Johannesbrunnen, direkt an der Swist, spielte Heinz Josef Michels zunächst mit der Solotrompete „Ich hatt’

einen Kameraden“, im Gedenken an die Kriegstoten. Anschließend ließen die Junggesellen beim traditionellen Fändelschwenken die Fahnen hoch fliegen. Wer konnte letztes Jahr am 27. Juni 2021 ahnen, dass wenige Tage später die Wasserfluten über den Dorfplatz und das Dorf hereinbrechen würden?

Angeschwemmte Heiligenfiguren suchen – bis heute – Unterkunft im „Haus des Johannes.“ Der Platz vor dem Johannesbrunnen ist ohne Pflasterung provisorisch wieder hergestellt, doch zerstörte Mauern und Brücken erinnern immer noch an das Flutgeschehen. Und wer konnte ahnen, dass nach Corona und der Flut in diesem Jahr eine weitere Katastrophe, der Krieg in der Ukraine unsere gute Laune



trüben würde. „Not lehrt beten“ wussten unsere Vorfahren. Und für Beten und Singen haben wir gerade auch heute Grund genug. Es bleibt nur zu hoffen, dass Petrus mitspielt und die Wetterbedingungen die Prozession durch den Wald erlauben.

Alter Friedhof mit Blick auf St. Pankratius in Lommersum



Dieses besondere stimmungsvolle Foto wurde uns von Hermann Schiffer aus Lommersum eingesandt. Die Aufnahme entstand am 9. Januar 2021 und zeigt die alten Grabsteine auf dem „Alten Friedhof“ (Kirchfriedhof) hinter der Kirche St. Pankratius in Lommersum. Das Bild ist bewusst in Schwarzweiß gehalten. *„Es ist von einer eher wenig begangenen Perspektive fotografiert und soll dem Betrachter eine neue Sichtweise auf unsere Pfarrkirche erschließen. Die unbekanntes Schicksale hinter den verwitterten Kreuzen sind bewegend und stimmen mich nachdenklich. Sie fordern den Betrachter zum Innehalten auf“*; so Schiffer. Er ist passionierter Hobbyfotograf und wird künftig der Pfarrbriefredaktion angehören. Wir danken ganz herzlich für dieses eindrucksvolle Foto.



Aufräumaktionen im Ort

CleanUp Weilerswist sammelt Müll

*Text und Foto Felgendeckel: Sabine M. Fusshoeller-Kleinert, Weilerswist
Fotos: Matteo sammelt Müll, Jan-Paul van der Ploeg, Weilerswist-Süd
Gruppenaufnahme, Norbert Liebertz, Weilerswist*

Die aktuelle Situation erfordert von uns allen ein Umdenken. Besonders in Sachen Klima- und Umweltschutz. Dabei ist es einfacher als wir denken, etwas für die Umwelt zu tun. Beginnen wir vor unserer eigenen Haustüre:



Aufräuminitiative „CleanUp“ in Weilerswist

Nach einer ersten großen Aktion hat sich, auf Initiative des Organisators Sven Schwarz aus Weilerswist, 2019 die Initiative CleanUp gegründet. Hierbei handelt es sich um ein loses Bündnis freiwilliger Menschen, die sich für eine saubere Umwelt einsetzen. Über CleanUp sind sie deutschlandweit vernetzt. Und sie erhalten immer mehr mediale Aufmerksamkeit und Zuspruch aus der Bevölkerung. „Gerade im Frühling, wenn man noch gut durch Bäume und Sträucher durchschauen kann, lässt sich achtlos in die Natur geworfener Müll gut erkennen und aufsammeln“, berichtet die Teilnehmerin Nicole Wunsch aus Weilerswist. Auch der 14-jährige Matteo van der Ploeg aus Weilerswist-Süd ist seit Beginn der Aktionen

mit dabei. Ihm ist es wichtig, die Tiere in der Natur und in den Gewässern vor den Gefahren des Plastikmülls zu schützen. „Es ist zwar nicht mein Müll, aber meine Umwelt“, erklärt Matteo seine Motivation, den Müll anderer Menschen einzusammeln.

E-Scooter ist Fundstück des Tages

Mit Handschuhen und Greifzange bewaffnet sammelt Matteo mit weiteren Ehrenamtlichen in Weilerswist-Süd, am Kreisverkehr am McDonalds, an der L163n, im Industriegebiet und an der Kölner Straße. Nach der Jahrhundertflut an der Erft hat er sich nach weggeworfenen Flaschen, Taschentüchern, Schutzmasken und anderen kuriosen Gegenständen wie Felgendeckel, leere Spardosen und sogar Bargeld gebückt. „Ich habe schon ein Skateboard, ein kaputtes Handy, einen Beamer, Mülltonnen im Naturschutzgebiet in Vernich und einen E-Scooter gefunden“, erinnert sich der Jugendliche.



Sven Schwarz wünscht sich, dass nach dem Corona-Einbruch bald wieder so viele Leute wie in 2020 mitmachen. Unter der Aktion „Weilerswist räumt auf“ fanden sich 150 Freiwillige zusammen, die das Gelände rund um den Bahnhof Weilerswist säuberten. „Meckern, aber selbst weggucken, das hilft nicht“, betont Schwarz, „nur selber bücken hilft.“ „Eine besondere Aktion war die ‚Girlande der Schande‘, erwähnt Matteo nicht ohne Stolz. Er und weitere Teilnehmer haben für die Girlande den an einem Fast-Food-Restaurant gefundenen Müll auf eine Wäscheleine gehängt und somit für alle gut sichtbar gemacht.

Saubere Plätze bleiben länger sauber

„Wenn man einmal anfängt, kommt schnell etwas zusammen“, ergänzt Jan-Paul van der Ploeg, Vater von Matteo, der bei den Aktionen bis 2021 bei 150 vollen Müllsäcken aufgehört hat zu zählen. „Die Säcke stiftet die Gemeinde Weilerswist“, erklärt van der Ploeg, „an der zentralen Sammelstelle holen die Mitarbeiter des Bauhofs den Müll später ab.“ Neben dem motivierenden Gemeinschaftserlebnis ist die Grundbestrebung von CleanUp jedoch, jeden einzelnen zum Müllsammeln zu bewegen und in jedem Ortsteil eine eigene Gruppe zu gründen. Matteos Vater berichtet, dass er täglich auf seiner Runde mit dem Hund ganz nebenbei Müll aufsammelt. „Am besten wäre es natürlich, der Müll würde nicht in der Natur, sondern ordnungsgemäß entsorgt“, gibt

Matteo zu bedenken, „denn unsere Aktionstage bringen leider nur kurze Abhilfe.“

„Allen, denen wie uns ein sauberes Umfeld besser gefällt als ein zugemülltes, können bei einer unserer nächsten Aktionen mitmachen“, wirbt Schwarz für Unterstützung. Auch Matteo wird wieder dabei sein. Als nächstes ist ein Einsatz an der Swist in Metternich geplant, um dort den von der Flut angespülten Müll zu beseitigen.



Informationen über neue Aktionen gibt es in Facebook auf der CleanUp-Seite der Weilerswister Gruppe oder in der Ortszeitung „Wir in Weilerswist.“ Der internationale Clean-Up-Day findet jedes Jahr am dritten Wochenende im September statt.

Infobox, Quelle: Umweltbundesamt:

Wie lange braucht die Natur, um Müll zu zersetzen?

Papiertüten und -verpackungen	6 Wochen
Plastiktüten für Obst/Gemüse	10 – 20 Jahre
Plastikflaschen	450 bis 5 000 Jahre
Zigarettenstummel	5 Jahre*
Papiertaschentuch	bis 5 Jahre
Getränkedose	200 – 500 Jahre
Glasflasche	wird nicht zersetzt

*Schadstoffe und Gifte verseuchen Boden und Grundwasser

Was danach übrig bleibt ist Mikroplastik, welches über den Boden ins Grundwasser gelangt. Es landet so über die Nahrungskette schließlich auf unserem Teller.

Bist Du neugierig?

Dann mach mit beim Kinderrätsel!

Warum feiern wir Pfingsten?

- A** Weil sonst die Zeit zwischen den Osterferien und den Sommerferien so lang ist?
- B** Weil man dann am Swister Turm so schön feiern kann?
- C** Oder hat es vielleicht wieder irgendetwas mit Jesus zu tun?

Natürlich stimmt Antwort **C** ☺

Aber wieso? Schließlich war Jesus seit **Ch**risti Himmelfahrt nicht mehr auf der Erde und hatte die Jünger ratlos zurückgelassen. 10 Tage später treffen sich die Jünger in Jerusalem. Sie sprechen über Jesus und über das, was er den Menschen sagen wollte. Sie erinnern sich an das, was er Gutes getan hat, und – sie haben große Angst vor den Soldaten, weil sie fürchten, dass man sie als Freunde Jesu erkennt und festnimmt. Deshalb bleiben sie lieber im Haus.

Da kommt plötzlich ein heftiger Sturm auf. Voller Angst rücken die Jünger zusammen, und es geschieht etwas Erstaunliches. Der Himmel öffnet sich, und sie sehen ein feuriges Licht. Es ist, als ob dieses Feuer sie erfasst. (Die Bibel spricht von Zungen aus Feuer.)

Aber brennen die Jünger jetzt?

Nein! Aber in ihnen brennt ein Feuer. Sie haben keine Angst mehr und wissen, dass sie hinaus in die Welt müssen, um allen Menschen von Jesus und seiner Botschaft zu erzählen. Der Geist Gottes hat sie erfasst und mit ihrer **Be**geisterung schaffen sie es, dass alle Menschen, egal welche Sprache sie sprechen, sie verstehen. Viele werden vom Geist Gottes erfasst und lassen sich taufen.

Das war die Geburtsstunde der _____
aller _____.

Für die ersten 10 Einsendungen mit der richtigen Antwort gibt es eine kleine Überraschung. Gib einfach eine Postkarte mit den Lösungswörtern und Deiner Adresse in Deinem Pfarrbüro oder der Kath. Bücherei St. Mauritius **bis zum 15.6.2022** ab. Viel Erfolg!



Was lange währt, wird endlich gut Oder Corona lässt grüßen ...

Text: Claudia Metze, Gemeindereferentin

Grafik: Homepage Erzbistum Köln

Seit einigen Jahren bekommen unsere Messdienerinnen und Messdiener, kurz Minis genannt, zu Weihnachten einen Gutschein für eine gemeinsame Aktion wie: Pizzabacken, Bowling spielen, Kinobesuch oder Ähnliches. Es ist ein Dankeschön für ihren Dienst am Altar im zu Ende gehenden Jahr. Zu Weihnachten 2019 gab es für alle einen Gutschein für einen gemeinsamen Besuch des Hänneschen Theaters. Verteilt auf zwei Termine waren Karten für das Ostermärchen im Jahr 2020 reserviert.

Anfang 2020 hörten wir in den Nachrichten immer öfter das Wort „Corona.“ Es war allerdings für uns gaaaanz weit weg und ging uns doch nichts an!!! Dann kam im März 2020 der 1. Lockdown und wir mussten unsere Karten für das Hänneschen zurückschicken und uns in unser Schicksal fügen. Im November letzten Jahres stand wieder die Entscheidung in der Jugendleiterrunde an: Was für einen Gutschein bekommen die Minis in diesem Jahr? Mutig haben wir beschlossen, wir versuchen es noch mal mit einem Besuch im Hänneschen Theater. Schnell waren zwei Alternativtermine ausgeguckt und die Karten reserviert.

Die meisten Minis hatten sich für den Besuch der Premiere des Ostermärchens „En Fall für d´r Osterhas“ am 23. März dieses Jahres entschieden. Die Vorfreude bei uns allen war groß. Leider musste die Premiere ausfallen, da diesmal Corona unter den Puppenspielern heftig zugeschlagen hatte. Doch letztendlich hat es geklappt. 25 Minis konnten in kleinen Gruppen drei Vorstellungen des Ostermärchens besuchen. Die Begeisterung war riesengroß.

Katholische Ehe-, Familien- und Lebensberatung

Beratungen in allen Lebenslagen durch ein geschultes Team

Das Gespräch mit Benedikt Kremp führte Helene Kürten, Weilerswist

Foto: Anja Krieger, Euskirchen, November 2021

Die Katholische Ehe-, Familien- und Lebensberatung für das Kreisdekanat Euskirchen ist Partner der Koordinierungsgruppe des Katholischen Familienzentrums St. Mauritius, Weilerswist. Ihre Beratungsräume befinden sich in Euskirchen, Neustraße 43. Das Team, bestehend aus einer Dipl.-Sozialarbeiterin, Pädagogin und Dipl.-Sozialpädagogin muss zusätzlich für die Mitarbeit in der Lebensberatung eine vierjährige praktische und theoretische Ausbildung zum Ehe-, Familien- und Lebensberater nachweisen. Im Jahresbericht für das Jahr 2020 werden die Aktivitäten der Lebensberatung beschrieben. Es würde den Rahmen sprengen, diese hier alle zu benennen. Daher habe ich mich auf ein paar Fragen beschränkt, die mir Benedikt Kremp, Dipl.-Theologe und Leiter der Beratungsstelle, in einem persönlichen Gespräch beantwortete.



Herr Kremp, seit wann gibt es die Lebensberatung?

Seit dem Jahr 1992.

Wer ist der Träger?

Der Gesamtverband der katholischen Kirchengemeinden im Kreisdekanat Euskirchen.

Wer finanziert Sie?

Unsere Beratungen sind kostenlos und werden zu 90 % aus Kirchensteuerermitteln finanziert. Zusätzliche Spenden helfen uns, unser Beratungsangebot zu ergänzen.

Können alle Hilfesuchenden Ihre Dienste in Anspruch nehmen, egal welcher Konfession sie angehören?

Jede/r Erwachsene kann zu uns kommen, unabhängig von der Religionszugehörigkeit, der Nationalität, der sexuellen Orientierung oder des Alters.

Wie lang sind die Wartezeiten für einen Gesprächstermin?

Zurzeit vier bis sechs Wochen bis zu einem Erstgespräch.

Worin liegen Ihre Schwerpunkte bei den Beratungen?

Zu gleichen Teilen bei der Einzelberatung und der Ehe- bzw. Paarberatung.

Mit welchen Anliegen werden Sie am häufigsten konfrontiert?

Die Bandbreite der Anliegen ist sehr groß. Einzelberatung wird häufig in Anspruch genommen, um schwierige Lebenssituationen zu bewältigen, z. B. der Verlust eines geliebten Menschen, die Trennung vom Partner oder das Flutereignis. Oft sind aber auch psychische Belastungen der Beratungsanlass, z. B. nagende Selbstzweifel, Gedankenkreisen oder innere Blockaden.

In der Paarberatung geht es um Ehekrisen und Beziehungsschwierigkeiten in der ganzen Bandbreite. Besonders häufig wird Paarberatung in Anspruch genommen, wenn die Kinder noch klein sind oder wenn die Kinder das Elternhaus verlassen. In diesen beiden Phasen muss sich das Paar neu zusammenfinden.

Es kann nicht jedes Problem gelöst werden. Doch wenn eine merkbliche Verbesserung spürbar wird, hören wir immer wieder sagen: „Warum sind wir nicht eher gekommen.“ Manchmal machen Paare es sich unnötig schwer, weil sie der Überzeugung sind, dass sie Probleme allein bewältigen müssen.

Was raten Sie bei Kontaktabbrüchen zu Familienangehörigen?

Ich staune, wie häufig das in Gesprächen, wo es um etwas ganz anderes geht, als Randbemerkung erwähnt wird. Es ist eins der heimlichen Themen, die größer sind als man denkt. Es gibt keine einfachen Lösungen und Ratschläge. Eine Beratung kann dabei unterstützen, die jeweilige Beziehungsgeschichte besser zu verstehen.

Mit welchen Ängsten kommen Opfer der Flut zu Ihnen?

Typische Symptome nach der Flutkatastrophe im Juli letzten Jahres sind: Schlafstörungen, Albträume, zwanghaftes Grübeln, leichte Reizbarkeit, Angst- und Panikattacken, insbesondere bei Starkregen, Lücken im Erinnerungsvermögen und vieles mehr. Beratung kann hier eine Hilfe sein, dass sich die Symptome mildern bzw. ein hilfreicher Umgang mit diesen Belastungsreaktionen erlernt werden kann. Wichtig zu wissen ist, dass alle diese Symptome normale Reaktionen der Psyche auf solch ein Ereignis sind.

Gibt es etwas, was Ihnen besonders am Herzen liegt, das wir unseren Lesern des Pfarrechos mitteilen können?

Ja! Partnerschaften, Ehen und Familien sind heute großen Belastungen ausgesetzt und zugleich hängt so viel davon ab, ob familiäre Beziehungen gelingen. Es ist ein Alleinstellungsmerkmal der Katholischen und Evangelischen Kirche, dass Eheberatung bzw. Paarberatung kostenfrei angeboten wird.

Katholische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen

Neustraße 43, 53879 Euskirchen, Telefon: 02251 51070

E-Mail: info@efl-euskirchen.de / www.efl-euskirchen.de

Bürozeiten: Mo., Di., Mi. von 08:30 Uhr bis 12:00 Uhr, Do. von 14:00 Uhr bis 18:00 Uhr und Fr. von 08:30 Uhr bis 11:00 Uhr

Spendenkonto:

Verband der kath. Kirchengemeinden, DE56 3825 0110 0001 0438 92

Danke allen Spendern der Flutopferkatastrophe Unbürokratisch konnten wir vielen Opfern helfen

Wir sind nun schon im Monat April des Jahres 2022 angekommen, und viele Ereignisse des vergangenen Jahres begleiten uns weiterhin. Vor allem die Zerstörungen nach der Flutkatastrophe sind in manchen Haushalten der Pfarreiengemeinschaft immer noch sichtbar. Straßen und Brücken sind inzwischen teilweise repariert und wieder befahrbar, doch einige müssen immer noch umfahren werden. Es wird noch viel Mühe, Zeit und Geld kosten, all diese Schäden zu beseitigen.

Wir haben erlebt, dass unzählige Hilfen der Nachbarschaft und der zahlreichen Menschen von nah und fern für alle Betroffenen in der Not von großer Bedeutung waren. Diese Menschen und deren Hilfen sind mit den Alltagsengeln zu vergleichen.

Wir konnten die betroffenen Mitglieder unserer Pfarrgemeinden, die um Hilfe baten, mit Elektrogeräten, Essensgutscheinen, Lebensmitteln sowie regelmäßigen Mahlzeiten unterstützen. Dies war nur durch die zahlreichen, großzügigen Spenden für die Caritas vor Ort möglich. Im letzten Jahr haben wir für diese Hilfen eine Summe in Höhe von 40.420,55 € ausgegeben.

Allen Spendern, Helferinnen und Helfern, die in den letzten Monaten an vielen Orten in unserer Gemeinde, vor allem im Jugendheim in Metternich, unzählige Stunden ehrenamtlich für die Betroffenen geleistet haben, sage ich im Namen des Seelsorgeteams und allen Gremien der Pfarreiengemeinschaft Weilerswist aus tiefstem Herzen **DANKESCHÖN und Vergelt's**

Sie alle waren die sichtbaren Boten des Himmels, die wir im Alltag als Engel bezeichnen. So haben alle Suchenden Hilfe und Unterstützung erfahren und damit konnte auch ihre Not durch Ihr Engagement etwas gemildert werden.

In Dankbarkeit verbunden.

Ihr Georg Bartylla, Pfarrer

Erlebtes während der Flut in der Wohnstätte Lebenshilfe Noch immer nicht bewohnbar, März 2022

Text und Fotos: Heidi Kunen, Leiterin, Weilerswist

Donnerstag, 15. Juli 2021, 5:20 Uhr, das Telefon klingelte. Eine Mitarbeiterin erklärte mir aufgeregt, dass immer mehr Wasser in das Gebäude der Wohnstätte eindringen würde. Ich konnte nicht glauben, was sie sagte, machte mich aber sofort auf den Weg zur Einrichtung in Weilerswist Vernich, Zum Sportzentrum 9.



Ich fand das Wasser bereits kniehoch auf dem Parkplatz vor. Nur mit Mühe ließ sich die Eingangstür öffnen. Im Gebäude erwarteten mich die MitarbeiterInnen, die bereits die Bewohner aus den Betten geholt hatten und diese ins Obergeschoss brachten. Der Fußboden war unter dem schlammigen Wasser nicht mehr zu erkennen. Besonders schwierig gestaltete sich die Rettung der schwerst mehrfachbehinderten Bewohner, da auch der Fahrstuhlraum sich mit Wasser füllte und eine Nutzung nicht mehr möglich war. Die Bewohner wurden von unseren männlichen Kollegen ins Obergeschoss getragen. Wir hatten großes Glück. Durch den Schichtwechsel von der Nacht in den Frühdienst waren neben den beiden Nachtwachen noch

drei Kollegen vom Frühdienst vor Ort. Wir erfuhren später, dass die Kollegen in Sinzig nicht so viel Glück hatten und dort Bewohner ertranken.

Ein Kollege erzählte, dass er schon in der Nacht aus seinem Haus in Vernich evakuiert worden war und in der Notunterkunft der Gesamtschule untergebracht worden sei. Vorausahnend hatte er sich auf den Weg zur Wohnstätte gemacht. Wir waren fünf KollegInnen mit 24 Bewohnern, die völlig verstört waren, weinten und Angst hatten. 12 Bewohner waren aus dem Erdgeschoss gerettet worden, konnten die Situation aber nicht erfassen. Sie wollten zurück in ihre Zimmer und verstanden die Situation auch dann nicht, als wir ihnen das Wasser im Erdgeschoss zeigten. Das Wasser stieg, Handyempfang und Festnetz waren nicht mehr vorhanden. Wir hatten keinerlei Vorstellung von dem, was gerade passierte und noch passieren würde, nur dass wir irgendwie die Versorgung der Bewohner sicherstellen mussten. Dem Kollegen aus Vernich war bewusst, dass gerade sein Haus von der Flut zerstört wurde. Wir konnten nicht aus dem Haus und andere Kollegen nicht hinein.



Für lange Zeit blieb mein Mann die einzige Verbindung zur Außenwelt – er kam immer bis zum Wasserrand und informierte uns über die Geschehnisse von draußen.

Noch gab es Strom. Eine Mitarbeiterin traute sich, aus dem Erdgeschoss alles in die 1. Etage zu tragen, was noch brauchbar und dringend benötigt wurde. Da es auch Tränen bei Bewohnerinnen wegen ihrer Puppen gab, wurden auch diese aus den Fluten geborgen. Als der Hausanschlussraum voll Wasser war, lösten die Panzersicherungen nicht aus und der Strom fiel nicht aus. Jetzt konnte niemand mehr runter, wegen der Gefahr eines Stromschlags. Wir hörten später, dass dies häufiger passiert ist und die Häuser so lange unter Strom standen bis der Netzbetreiber die Gegend vom Netz genommen hatte.

Der Tag verging mit der Aufrechterhaltung der Versorgung. Jeder versuchte per Handy, irgendeinen Kontakt zur Außenwelt herzustellen. Von der Dachterrasse konnten wir das ganze Ausmaß der Katastrophe sehen und auch, welches Glück wir bei allem Unglück hatten. Nach und nach drangen Informationen zu uns, wie der Flutwelle an der Ahr, der Gefahr, dass die Steinbachtalsperre brechen könnte und, dass das Regenrückhaltebecken bei Horchheim nicht standhält. Diese Nachrichten und die ständigen Geräusche der Rettungsfahrzeuge und Hubschrauber erzeugten eine surreale Atmosphäre. Da sich auf dem Grundstück unseres Hauses Richtung Sportplatz ein hoher bepflanzter Wall befindet, konnte die Strömung der Erft von uns abgelenkt werden.

Irgendwann war auch der Strom weg, wir hatten Taschenlampen und Kerzen. Der Tag verging mit Trösten und Versorgen der Bewohner, dem Organisieren der Schlafplätze und der Frage, was passiert, wenn wir hier einen Notarzt brauchen? Diese Frage blieb Gott sei Dank nur hypothetisch, aber wir haben bis Samstagmorgen keinerlei Rettungskräfte gesehen und waren auf uns alleine gestellt. Die Nacht verbrachten wir im Haus, in dem wir abwechselnd ein paar Stunden schliefen. Die Geräusche der Rettungsszenarie waren ständig zu hören – ohne Unterbrechung.

Freitagmorgen war das Wasser abgelaufen. Das Erdgeschoss war völlig verschlammt. Wir versuchten Angehörige zu erreichen, damit die Bewohner abgeholt werden konnten. Fassungslos über das Geschehene, aber auch erleichtert, die schlimmen Stunden überstanden zu haben. Die Hilfsbereitschaft untereinander war überwältigend. Der Vernicher Kollege machte sich auf den Weg, um nach seinem Haus zu sehen.

Wir räumten alles aus und trennten die unbrauchbaren von den brauchbaren Gegenständen. Wir fingen an, den feuchten Schlamm aus den Räu-

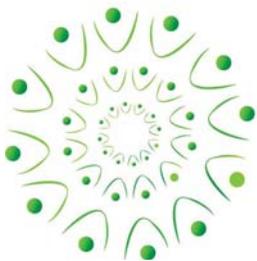
men zu entfernen. Der Hausanschlussraum und der Fahrstuhlschacht standen weiter unter Wasser. Auch Angehörige, die nicht selber betroffen waren, räumten die Zimmer ihrer Kinder/ Geschwister aus.

Samstagmorgen waren auf einmal sehr viele Helfer da, ausgestattet mit Pumpen, um den tiefer gelegenen Hausanschlussraum und den Fahrstuhlschacht leer zu pumpen. Viele von ihnen sind uns bis heute unbekannt. Irgendwann kam ein Vertreter der Feuerwehr mit einem Vertreter des DRK und meinte, er wolle die Bewohner in Augenschein nehmen. Das Gebäude hätte ja augenscheinlich keinen Schaden davon getragen. Dazu möchte ich nur sagen – empathisch und sensibel war das nicht.

Kurz danach erschienen weitere Rettungskräfte, des DRK und der Feuerwehr aus Greven. Diese Rettungskräfte zeigten ein hohes Maß an Kompetenz, Einfühlsamkeit und Stärke. Es folgte eine sehr professionelle Evakuierung der Bewohner in das **Seniorenheim Stella Vitalis**. Nochmals **vielen Dank**, dass wir dort so schnell Aufnahme gefunden haben. Ein weiterer Teil der Bewohner konnte in unserem Haus für Ambulant Betreutes Wohnen in der Nahestr. unterkommen. Zwei Klienten waren kurzfristig bereit, ihre Wohnungen für uns zu räumen.

In den folgenden Tagen und Wochen durften wir eine große Hilfsbereitschaft und Unterstützung erfahren. **Dank einer sehr lieben Vermieterin** konnten wir ein großes Einfamilienhaus in Vernich mieten, in dem 10 Bewohner auf Zeit ein schönes Zuhause gefunden haben. Wir möchten uns hier auch bei **allen Helfern bedanken**. Besonders beim **Laufclub Weilerswist**, der für uns eine große Charity Laufveranstaltung organisierte und uns eine nicht unerhebliche Summe zum Wiederaufbau spendete.

Unsere Einrichtung ist bis heute nicht bewohnbar. Wir leben weiter in den zwei Wohnbereichen, die wir nach der Flut bezogen haben. Unsere Arbeit ist dadurch nicht einfacher geworden. Aber das Team ist durch dieses Erlebnis zusammengerückt und viele alltägliche Dinge werden heute nicht mehr so wichtig genommen. Es war ein wunderbares Hand in Hand arbeiten und ein schönes Gefühl der Zusammengehörigkeit. Zum Schluss noch **ein riesiges Dankeschön an das Mitarbeiterteam der Wohnstätte Weilerswist**. Nur durch und mit Euch konnten die Bewohner unbeschadet durch die Flutkatastrophe und die schwierige Zeit kommen.



Geno Zülpicher Börde

Zweigniederlassung **Geno Eifel eG**
die Generationengenossenschaft

Text und Foto: Elke Simons, Zülpich

Foto Einkauf: profipress, Thomas Schmitz für GenoEifel

Die Generationengenossenschaft hilft bei den kleinen Dingen im Alltag. Wir bringen Hilfesuchende und engagierte Helfer im Ehrenamt als Solidargemeinschaft zusammen. Zu den kleinen Dingen gehören unter anderem: Begleitung und Mitfahrgelegenheit zum Arzt, zum Einkaufen, Gesellschaft leisten, Leih-Oma/Opa, Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen, PC/Handy-Hilfe und vieles mehr. Diese Hilfen werden im modernen Ehrenamt angeboten, d. h. gegen Zahlung einer Aufwandsentschädigung.



Der Genossenschaftsanteil beträgt 50 €. Er wird laut Satzung bei Austritt wieder erstattet. Die Hilfesuchenden und die HelferInnen leisten je einen

Jahresbeitrag von 40 € pro Haushalt. Dadurch finanziert sich das Projekt. Die Helferstunde kostet 9 €, davon erhält der Ehrenamtler eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 6 €, die restlichen 3 € werden an die Genossenschaft abgeführt.

Die Helfer sind über die Berufsgenossenschaft unfallversichert und über die GenoEifel haftpflichtversichert. Es unterstützen sich mittlerweile rund 650 Mitglieder (davon ca. 150 als aktive HelferInnen) aus dem gesamten Kreis Euskirchen gegenseitig, über alle Generationen hinweg.

Die Gemeinde Weilerswist hat uns seit März 2021 einen Büroraum im Rathaus, Bonner Str. 29 zur Verfügung gestellt. Dort finden Sie mich als Ihren Ansprechpartner vor Ort: **montags von 10-12 Uhr und gerne nach Terminvereinbarung.**



Wenn Sie Interesse haben, die angebotenen Dienste zu nutzen oder sich außerdem als HelferIn einzubringen, erreichen Sie mich ferner telefonisch unter 02254 9600194, montags von 10-12 Uhr oder unter 0157-52818240.

Gerne können Sie mir auch eine E-Mail schreiben an:

info@genozuelpicherboerde.de

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage:

www.GenoZuelpicherBoerde.de

Ich freue mich darauf, Sie beraten zu dürfen, Ihre Elke Simons

Gefördert werden Aufbau und Entwicklung der Generationengenossenschaft über LEADER-Fördermittel, dem Förderprogramm der Europäischen Union zur Entwicklung des ländlichen Raumes.



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete unter Beteiligung des Landes Nordrhein-Westfalen.



DIE BÜCHEREI
ST. MAURITIUS

Online-Katalog mit eigener App

Überall, rund um die Uhr nach Medien stöbern

Text und Foto: Renate Engels, Weilerswist

Bibkat-Logo: IBTC, Leinfelden-Echterdingen

Seit ungefähr einem Jahr bietet unsere Bücherei einen Online-Katalog an. Zu der Zeit war die Bücherei coronabedingt geschlossen. Eine Ausleihe war nur über „Click & Collect“ möglich.

Um sich Bücher und andere Medien ohne Büchereibesuch aussuchen zu können, ist ein Online-Katalog geradezu genial. Und das zeigte sich sofort, denn exakt 29 Minuten nachdem die Rundmail an unsere Leser mit der Information zum neuen Online-Katalog verschickt war, traf die erste Bestellung/Vormerkung ein. Viele unserer Leser nutzten sehr schnell diesen komfortablen Service – bequem von zu Hause aus und rund um die Uhr. Auch ohne bereits Büchereinutzer zu sein kann man in unserem Medienbestand nach Büchern, Spielen, CDs, Toniefiguren und DVDs recherchieren und vormerken.

Wer in der Bücherei registriert ist, hat zudem die Möglichkeit, sich einzuloggen, sein Leserkonto einzusehen und Ausleihfristen zu verlängern. Auf der Startseite findet man u. a. aktuelle Infos und eine interaktive Cover-Slideshow mit den Neuanschaffungen.

Mit der kostenlosen Bibkat-App hat man die Bücherei außerdem unterwegs auf dem Smartphone immer mit dabei. Probieren Sie es am besten direkt mal aus. Wir sind sehr froh, nun auch diesen zeitgemäßen Service anbieten zu können und freuen uns vor allem darüber, dass er von unseren Lesern so gut angenommen wird.



Schauen Sie doch mal rein: www.bibkat.de/buecherei-mauritius.

The screenshot shows the homepage of the online catalog. At the top left is the logo for 'DIE BÜCHEREI ST. MAURITIUS'. Below it is a 'Leserkonto' section with fields for 'Lesernummer' and 'Passwort', and a green 'anmelden' button. To the right of the login fields is a 'Merktzettel' icon. Below the login section are 'Öffnungszeiten' (opening hours) for different days of the week, a 'Rechercheliste' icon, and links for 'Zu unserer Internetseite', 'Kontakt', and 'Hilfe'. The main content area has a search bar at the top with the text 'Suchen in unserem Katalog' and a search icon. Below the search bar is a welcome message: 'Herzlich willkommen in unserem Online-Katalog!' followed by a paragraph about the catalog's size (5,027 entries) and a note about the COVID-19 situation. There is also a section for 'Aktuelle Vorgaben zum Büchereibesuch' with a warning about the 3G rule and a reminder to wear masks. Below that is a message: 'Die Bücherei bleibt Ostern geschlossen. Wir wünschen allen frohe Feiertage.' There are three small images with captions: 'Spielt mal wieder', 'Für Bücherwürmchen', and 'Wir sind die Tonies'. At the bottom, there is a section 'Unsere Neuen' with several book covers, including 'Die Chemie des Todes' and 'Kälte Asche'. A button at the bottom of this section says 'mehr Medien dieser Liste'.

Haben wir Ihre Neugier am Online-Katalog geweckt? Oder haben Sie sogar Lust bekommen, unser ehrenamtliches Büchereiteam zu ergänzen? Interessante Aufgaben warten auf Sie. Wir könnten Unterstützung gut gebrauchen. Kommen Sie einfach vorbei. Wir würden uns freuen!

Katholische öffentliche Bücherei St. Mauritius

Mauritiusgasse 11 – 53919 Weilerswist – Tel.: 02254 836740

E-Mail: buecherei-mauritius@pfarrverband-weilerswist.de

Online-Katalog: www.bibkat.de/buecherei-mauritius

Öffnungszeiten:

Di. 9:30-11:00 Uhr + Mi. 16:30-18:30 Uhr + So. 10:00-12:30 Uhr

Komm auf die Schaukel Luise

Ein herzerfrischendes Musical als Schattenspiel

Das Theater der Dämmerung aus Leichlingen, zuletzt mit dem Gastspiel „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry in Weilerswist, wird dieses Mal das Musical „Komm auf die Schaukel Luise“ aufführen. Komm auf die Schaukel Luise ist die Liebesgeschichte von Luise und Johannes, auch Jonny genannt. Am Anfang steht ein Abschiedslied: Muß i denn zum Städtele hinaus. Johannes muss für ein Jahr zum Militär und singt: übers Jahr, wenn mir Träubele schneidt ... so soll unsere Hochzeit sein ... Doch wird er sein Versprechen halten können? Denn die dunklen Wolken des Krieges ziehen herauf ...

Die Generation 70plus ist mit den Schlagern von Hans Albers groß geworden. Die jüngere Generation verpasst etwas, wenn sie diese Lieder nicht mehr kennt: Auf der Reeperbahn nachts um halb eins, La Paloma, Nimm mich mit Kapitän auf die Reise, Good bye Jonny ... sowie altbekannte Volkslieder wie: Sah ein Knab ein Röslein stehn, Hoch auf dem gelben Wagen und Kein schöner Land, laden zum Mitsingen ein.



Freitag, 21. Oktober 2022, 19:00 bis 21:30 Uhr
Kath. Jugendheim, Weilerswist, Triftstr. 14
Eintritt: 6,00 € (Getränke inbegriffen)

Veranstalter: KFG St. Mauritius, Weilerswist in Zusammenarbeit mit dem Kath. Familienzentrum Weilerswist und dem Kath. Bildungswerk Euskirchen sowie einem Zuschuss der KSK Euskirchen.

Karten erhalten Sie ab September in allen Pfarrbüros oder bei den Kontaktpersonen der Kath. Frauengemeinschaft St. Mauritius, Weilerswist. Restkarten an der Abendkasse.

Caritas-Sommersammlung 2022

Wir bitten um eine Spende

„An der Seite der Armen“ lautet der Leitsatz der Sommersammlung von Caritas und Diakonie in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2022.

Die Sorge für die Armen ist tief in der religiösen Tradition des Christentums verwurzelt. So heißt es im Buch der Psalmen: „Der Herr ist des Armen Schutz, ein Schutz in Zeiten der Not“ (Psalm 9,10). Armut bleibt für Caritas und Diakonie eines der drängenden Themen der Gegenwart. Die Corona-Krise hat die Armutsquote in Deutschland auf einen neuen Rekordwert getrieben. Es gelten gut 16 Prozent der Bevölkerung als arm. Daher lautet das Motto von Caritas und Diakonie bei ihrer Sommersammlung 2022 **„An der Seite der Armen.“** Die Caritas und die Diakonie wollen mit der Sammlung auch darauf hinweisen, wo der Standpunkt der Kirchen ist, und dass es ihnen um den Schutz der Armen in Zeiten der Not geht. Die Erträge bleiben in voller Höhe vor Ort und sind ausschließlich für caritative Aufgaben der Pfarrei bestimmt.

Wir danken herzlichst allen, die uns im Advent eine Spende überwiesen haben. Auf nachfolgende Konten können Sie uns für die Sommersammlung wieder einen Betrag zukommen lassen, **Verwendungszweck: Caritas-Sommersammlung 2022**. Wir nehmen auch gerne Ihre Spende persönlich im Pfarrbüro entgegen. Sie erhalten unaufgefordert eine Spendenquittung.

St. Mauritius, Weilerswist [DE60 3706 2365 7210 5070 21](#)

Hl. Kreuz, Vernich [DE76 3706 2365 3500 8220 49](#)

St. Pankratius, Lommersum [DE03 3706 2365 3210 9340 13](#)

**St. Johannes d. Täufer und
Laurentius Met/Müggenhausen** [DE57 3706 2365 3012 0480 24](#)

Ergebnis der Caritas-Adventssammlung 2021

St. Mauritius, Weilerswist 310,00 €

Heilig Kreuz, Vernich 1.030,00 €

St. Pankratius, Lommersum 110,00 €

St. Johannes d. Täufer, Metternich + 15,00 €

St. Laurentius, Müggenhausen

Insgesamt: 1.465,00 €

Termine und kurz und bündig

Am Sonntag, dem 7. März wurde **Christel Jordan** von Pfarrer Georg Bartylla **die Urkunde zur Beauftragung als Kommunionhelferin** durch den Apostolischen Administrator Rolf Steinhäuser in der hl. Messe in St. Pankrätius, Lommersum überreicht. Wir gratulieren recht herzlich zu diesem neuen Amt.

Kindergottesdienste in der Kirche Heilig Kreuz, Vernich

Samstag, 04.06.2022, 16:00 Uhr

Samstag, 01.10.2022, 16:00 Uhr

Nach dem Gottesdienst treffen wir uns zum gemütlichen Beisammensein im Pfarrjugendheim Vernich.

Schützenfest der St. Sebastianus Schützenbruderschaft Vernich

Sonntag, 3. Juli 2022, 09:30 Uhr hl. Messe auf dem Schützenplatz.

Schützenfest der St. Sebastianus Schützenbruderschaft Weilerswist

Sonntag, 10. Juli 2022, 11.00 Uhr hl. Messe auf dem Schützenplatz.

Fußwallfahrt nach Kevelaer

Die diesjährige **Fußwallfahrt nach Kevelaer** findet vom 10. bis 17. Juli statt. Anmeldeformulare für die Fußwallfahrt liegen an allen Schriftenständen der Kirchen in unserem Seelsorgebereich aus.

Leider muss die **Buswallfahrt**, coronabedingt am Mittwoch, 13. Juli erneut ausfallen. Wer am Mittwoch, 13. Juli mit dem eigenen Pkw nach Kevelaer kommen möchte, ist herzlich willkommen.

Wenn Sie Fragen haben, rufen Sie uns an! Ihre Ansprechpartner der Kevelaer Bruderschaft Lommersum und Umgebung sind:

Georg Berekoven, Ottenheim, Handy: 0175-4147076

Diakon Manfred Büllsbach, Weilerswist, Tel.: 02254-3536604

Frank Trippen, Elsig, Tel.: 02251-781103

Franz-Dieter Schmitz, Vernich, Tel.: 02254-6383

Firmtermin 2022

Festmesse mit Spendung des Firmsakraments, Sonntag, 18. September, 17:00 Uhr in St. Mauritius, Weilerswist.

Heilig-Kreuz-Festtage vom 16. bis 18. September 2022

Freitag, 16. September 2022

14:30 Uhr Festmesse mit Senioren und Kranken und Spendung der Krankensalbung, anschl. gemeinsames Kaffeetrinken im Pfarrjugendheim, Trierer Str. 98.

Sonntag, 18. September 2022

11:00 Uhr Festmesse zum Pfarrpatrozinium mit besonderer musikalischer Gestaltung durch die Kirchenchöre von Weilerswist und Vernich.

16:00 Uhr Beginn des Ewigen Gebetes mit Aussetzung des Allerheiligsten und Betstunde für die Verstorbenen der Pfarrgemeinde.

17:00 Uhr Stille Anbetung

17:30 Uhr Feierlicher Abschluss des Ewigen Gebetes und Segen mit der Kreuzreliquie und der Dornenkronenreliquie.

975-Jahr-Feier in Lommersum

von Freitag, dem 23. bis Sonntag, 25. September 2022. Zum Beginn der Feierlichkeiten ist am Freitag, dem 23.09. eine Abendveranstaltung im Pfarrzentrum Lommersum geplant. Am Sonntag, dem 25.09. um 10:00 Uhr findet ein Festgottesdienst in der Kirche St. Pankratius in Lommersum statt.

Kirchweihfest in St. Mauritius, Weilerswist

Samstag, den 24. September, 18:00 Uhr, Festmesse in St. Mauritius.

Kirchweihfest in Hl. Kreuz, Vernich

Sonntag, den 2. Oktober, 11:00 Uhr hl. Messe in Hl. Kreuz, Vernich.

Patronatsfest der St. Hubertus Schützenbruderschaft Lommersum am Samstag, 5. November 2022, 18.00 Uhr hl. Messe in St. Pankratius, Lommersum. Herzliche Einladung!

Abo für den Pfarrbrief

Das Abo für den Pfarrbrief wurde uns von 385 Personen zurückgesandt. Trotz der relativ geringen Zahl an Interessierten haben wir uns dafür ausgesprochen, zwei Ausgaben im Jahr zu verfassen. Alle Abonnenten, die sich für die gedruckte Form entschieden haben, bekommen das Pfarrecho in ihren Briefkasten. Einige erhalten auf Wunsch das Pfarrecho als PDF-Datei per E-Mail zugesandt. Darüber hinaus liegt der Pfarrbrief in allen kirchlichen Einrichtungen, bei der Zivilgemeinde sowie in einigen Apotheken und Arztpraxen zur Mitnahme aus.

Sie können sich jederzeit für die Zusendung des Pfarrbriefs in gedruckter Form oder auch als PDF-Datei anmelden. Senden Sie uns bitte bis zum Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe (11.11.2022) eine E-Mail an pfarrbriefredaktion@pfarrverband-weilerswist.de mit Ihrer vollständigen Adresse.

Wir danken allen, die unserem Aufruf gefolgt sind, künftig den Pfarrbrief auszuteilen. Da sich leider nur eine geringe Zahl an Abonnenten für die Druckversion gemeldet hat, benötigen wir keine zusätzlichen Helfer mehr.

Impressum: V.i.S.d.P. Pfarrer Georg Bartylla

Herausgeber: Pfarrgemeinderat für den Seelsorgebereich Weilerswist,
Pfarrbriefredaktion: Sabine Boldt, Manfred Büllsbach, Sabine M. Fusshoeller-Kleinert, Christel Jordan, Helene Kürten, Wilma Loose

Beiträge für den nächsten Pfarrbrief können Sie bis zum 11.11.2022 mailen an: pfarrbriefredaktion@pfarrverband-weilerswist.de

Texte, die uns nach Redaktionsschluss eingesandt werden, können nicht berücksichtigt werden. Wenn möglich bitten wir Sie, uns die Beiträge als Word-Datei in Arial 12, ohne automatische oder manuelle Trennung und ohne Formatierungen einzusenden. Bilder/Fotos als JPG-Datei immer zusätzlich separat mitschicken, mit Angabe des Rechteinhabers, Datum der Aufnahme und kurzer Beschreibung.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des jeweiligen Autors und nicht unbedingt die des Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingereichte Text- und Bildbeiträge sinnwahrend zu kürzen, zu redigieren.

Redaktionsschluss für diese Ausgabe 29.04.2022

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe 11.11.2022

Druck: Druckerei Franz Paffenholz GmbH, Bornheim

Auflage: 1.000 Exemplare

Foto Titelseite: Schnappschuss, eingestellt von Barbara S., Ebsdorfergrund;
www.myheimat.de

Wichtige Adressen + Telefonnummern

Internet: www.pfarrverband-weilerswist.de

Rufbereitschaft für Krankensalbungen im Seelsorgebereich Weilerswist

☎ +49 (0)2254 8309909

Pfarrer Georg Bartylla, Weilerswist, Mauritiusgasse 6, ☎ +49 (0)2254 2304

Fax: +49 (0)2254 82411, E-Mail: mauritus@pfarrverband-weilerswist.de

Pfarrer Dr. Horst Noeggerath, Weilerswist, Mauritiusgasse 11

☎ + 49 (0)2254 6001607, Fax: +49 (0)2254 82411

E-Mail: horst.noeggerath@erzbistum-koeln.de

Diakon Hermann-Josef Mahlkemper, Weilerswist-Vernich, Trierer Str. 98

Büro: ☎ +49 (0)2254 847538, Fax: +49 (0)2254 83200

Privat: 53919 Weilerswist, Bachstr. 19A, ☎ +49 (0)2254 837794

E-Mail: mahlkemper@pfarrverband-weilerswist.de

Diakon Manfred Büllsbach, Weilerswist, Rheinstr. 48

☎ +49 (0)2254 3536604, E-Mail: manfred.buellesbach@gmx.de

Gemeindereferentin Claudia Metze, Weilerswist-Vernich, Trierer Str. 98

☎ +49 (0)2254 847542, Fax: +49 (0)2254 83200

E-Mail: metze@pfarrverband-weilerswist.de

Andrea Hofbauer, Verwaltungsleiterin

☎ +49 (0)2254 836739

Handy +49 (0)173 1542179

Seelsorgebereichsmusiker und Chorleiter,

Frank-Michael Friske

☎ +49 (0)2254 9650022

Organist, Oliver Scherer

E-Mail: ollischerer@web.de

Chorleiterin von „Leuchtfeuer“, Vera Tigges

☎ +49 (0)2254 4467

Küsterin von St. Mauritius und

St. Johannes der Täufer, Bernadette Cynta

☎ +49 (0)2254 81949

Küsterin von St. Pankratius und

St. Laurentius, Ulrike Hamm

☎ +49 (0)2251 71859

Küsterin von Hl. Kreuz, Ulrike Clauß

☎ +49 (0)2254 4763

KiTa St. Mauritius, Triftstr. 18, Magdalene Feichtinger

☎ +49 (0)2254 2580

Pfarrzentrum Lommersum, Walramstr. 12 A

☎ +49 (0)2251 72884

Pfarrheim Metternich, Bergstr. 22

☎ +49 (0)2254 600683

Wichtige Anschriften + Telefonnummern

Internet: www.pfarrverband-weilerswist.de

Pfarrbüro **St. Mauritius**, 53919 Weilerswist, Mauritiusgasse 6

☎ +49 (0)2254 2304 Fax +49 (0)2254 82411

E-Mail: mauritus@pfarrverband-weilerswist.de

Pfarramtssekretärin: Izabela Schmidt

Öffnungszeiten:

dienstags	09:00–12:00 Uhr
	15:00–17:30 Uhr
donnerstags	15:00–17:30 Uhr
freitags	09:00–11:00 Uhr

Pfarrbüro **Hl. Kreuz**, 53919 Weilerswist-Vernich, Trierer Str. 98

☎ +49 (0)2254 3169 Fax +49 (0)2254 83200

E-Mail: hl.kreuz@pfarrverband-weilerswist.de

Pfarramtssekretärin: Waltraud Weinhold

Öffnungszeiten:

mittwochs	09:00–11:00 Uhr
freitags	14:00–17:00 Uhr

Pfarrbüro **St. Pankratius**, 53919 Weilerswist-Lommersum, Walramstr. 12

☎ +49 (0)2251 2313 Fax +49 (0)2251 57296

E-Mail: pankratius@pfarrverband-weilerswist.de

Pfarramtssekretärin: Christel Lanzerath

Öffnungszeiten:

montags	09:00–12:00 Uhr
	15:00–17:30 Uhr
donnerstags	09:00–12:00 Uhr

Pfarrbüro **St. Johannes d. Täufer**, 53919 Weilerswist-Metternich, Bergstr. 22

☎ +49 (0)2254 2227 Fax +49 (0)2254 1541

E-Mail: johannes@pfarrverband-weilerswist.de

Pfarramtssekretärin: Maria Schuchmilski

Öffnungszeiten:

montags	09:00–12:00 Uhr
freitags	15:00–17:00 Uhr

Pfarrbüro **Laurentius**, 53919 Weilerswist-Müggenhausen, Heimerzheimer Str. 14
in der Kirche.

Öffnungszeiten:

freitags	17:30–17:55 Uhr
----------	-----------------

in Verbindung mit der Abendmesse